

Verwaltungsbericht der Erziehung-Direktion

Autor(en): **Kummer / Hartmann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...**

Band (Jahr): - **(1866)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-416068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht
der
Erziehungs-Direktion
für das Jahr 1866.

Direktor : Herr Regierungsrath **K u m m e r**.
(Während des Brachmonat und Heumonat Herr Regierungsrath
H a r t m a n n.)

I. Theil.

**Ueber die Verhandlungen der Erziehungs-Direktion
im Allgemeinen.**

Es liegt in der Natur der Sache, daß derjenige Abschnitt dieses Berichtes, welcher den Verhandlungen allgemeiner Natur, wie Berathung neuer Schulgesetze, Reglemente, Unterrichtspläne, Lehrmittel gewidmet ist, nicht jedes Jahr gleich reichhaltig sein kann; denn Niemand wird verlangen, daß das Schulwesen im Zustande beständiger Reform sich befinde. Am allerwenigsten konnte ein Berichtjahr wie das letzte für bedeutende Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens geeignet erscheinen; denn da dessen beide Hälften zwei verschiedenen Verwaltungsperioden angehören, so war in der ersten Hälfte mehr auf den Abschluß der in Angriff genommenen Arbeiten Bedacht zu nehmen, in der zweiten aber das Pensum der nächsten 4 Jahre, so-

wohl auf dem Gebiete des Erziehungswesens, als auch auf den übrigen Gebieten der Verwaltung in Erwägung zu ziehen und je das Dringendste in den Vordergrund zu stellen. So kam es, daß für die wichtigsten Vorlagen aus dem Gebiete des Erziehungswesens das Jahr 1867 angewiesen wurde. Von den im Jahr 1866 behandelten gehören folgende in diesen Abschnitt.

A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

I. Die Volksschule.

a. Die Primarschulen.

Eine Hauptaufgabe auf diesem Gebiete ist die Erstellung der zur Erfüllung des Schulpensums nöthigen Lehrmittel, womit auch im Berichtjahr fortgeföhren wurde. Es ist zu erwöhnen:

a. Das Uebungsbuch im Rechnen für die 3. Schulstufe, promulgirt den 26. Februar 1866.

b. Das Gesangbuch für die zweite Stufe der Primarschule, promulgirt den 1. Oktober 1866.

c. Um den vom schweizerischen Lehrerverein angeregten Gedanken betreffend die Erstellung eines Tabellenwerkes für den elementaren Anschauungsunterricht zur Ausführung zu bringen, lud die Erziehungsdirektion am Schlusse des Jahres die Erziehungsbehörden sämtlicher Kantone zu einer Konferenz ein, über deren Ergebnis erst im nächsten Bericht referirt werden kann.

d. Die im vorigen Bericht erwöhnte Konvention mit Erziehungsbehörden der französischen Schweiz behufs Einführung gemeinschaftlicher Lehrmittel für die Primarschule hatte zunächst den Erfolg, daß für neue französische Lesebücher aller 3 Schulstufen ein Plan entworfen und eine Ausschreibung publizirt wurde. Der Termin für die Einbringung der Preisarbeiten ist auf den 1. September 1868 angesetzt.

b. Die Sekundarschulen.

Hier ist zu erwöhnen die am 4. Mai erfolgte Revision des Patentprüfungsreglements vom 15. Mai 1862. Das neue Reglement hatte nicht nur einige nicht hinlänglich deutliche Bestimmungen des bisherigen genauer zu präzisiren, sondern auch in Bezug auf das geometrische Zeichnen, die Buchhaltung und namentlich das Turnen, welche Fächer das bisherige Reglement ignorirte, bestimmte Forderungen aufzustellen, was auch geschehen ist.

II. Die wissenschaftlichen Schulen.

1. Die Kantonschulen.

Da im II. Theil über die Lehrerwahlen Auskunft gegeben und der Kantonschulhausbau im Bericht der Baudirektion einläßlich besprochen wird, so ist hier nichts von Bedeutung zu erwähnen.

2. Die Hochschule.

a. Nach dem Vorgange der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich hat auch die bernische im April 1866 einen neuen Studienplan erlassen, welcher zwar für die Studirenden nicht verbindlich ist, sondern nur die Bedeutung eines Rathes für die Einrichtung der Studien hat, dagegen für den Senat und die Fakultäten die Pflicht involvirt dafür zu sorgen, daß die Reihenfolge der Vorlesungen, wie sie in dem Studienplan vorgesehen ist, eingehalten werden könne.

b. Mit dem Rücktritt des Herrn Professor Dr. Jonquière von der Professur der Poliklinik sah sich die medizinische Fakultät veranlaßt zu untersuchen, in welcher Weise diese Anstalt fortzuführen sei. Das Pensum des poliklinischen Professors wurde nunmehr auf die Professoren der medizinischen und chirurgischen Klinik vertheilt und denselben Assistenzärzte zur Seite gegeben. Das daherige Reglement wurde unterm 8. Juni 1866 erlassen und am 12. Juli vom Regierungsrathe sanktionirt.

c. Thierarzneischule. Der Regierungsrath, von dem Wunsche ausgehend, unsere von jeher bloß provisorische und des gesetzlichen Bodens ermangelnde Thierarzneischule einmal definitiv zu organisiren, hatte bekanntlich im Jahr 1865 dem Großen Rath ein Projektgesetz über die Thierarzneischule vorgelegt; dasselbe wurde aber am 1. Juni 1865 vom Großen Rathe zurückgewiesen. Unterm 29. November 1866 lud nun der Große Rath selbst den Regierungsrath ein, eine Vorlage über die Thierarzneischule zu bringen. Dieß ermuthigt die Regierung, die Sache von Neuem an die Hand zu nehmen. In der nur kurzen noch übrigen Zeit des Berichtsjahres konnte freilich nichts mehr geschehen; im nächsten Jahr wird aber eine Organisation berathen werden.

B. Spezialanstalten.

Die Organisation der unter der Aufsicht der Erziehungsdirektion stehenden Spezialanstalten erlitt im Berichtsjahr keine Veränderung.

Konnte auch im Berichtjahr das Lehrerinnenseminar für den deutschen Kantonstheil noch nicht wieder eröffnet werden, so ist gleichwohl an dem Willen der Regierung, in dieser Beziehung dem Gesetze zu genügen, nicht zu zweifeln. Einzig der Wunsch einen Neubau zu vermeiden, veranlaßte die Regierung, abzuwarten, ob sich nicht eine andere Gelegenheit biete, um ohne erhebliche Baukosten das Seminar wieder zu eröffnen; und es darf noch immer angenommen werden, daß auf diesem Wege nicht länger zugewartet werden müsse, als wenn sie auf einen Neubau ausgegangen wäre.

C. Bureau.

Neben der allgemeinen Ob Sorge für das gesammte Schulwesen hat die Erziehungsdirektion im Berichtjahr (1866) über 5800 Geschäfte (Entscheidungen, Korrespondenzen, Rechnungswesen etc.) behandelt und erledigt, eben so viele als im Vorjahr, wobei nicht eingerechnet sind die Korrespondenzen von geringem Belang und die öftern Versendungen einer großen Zahl von Druckfachen, Cirkularen. — Die Reduktion des Kanzleipersonals auf einen Angestellten (außer dem Sekretär), hat auch in diesem Jahre fortbestanden, und ebenso war der Direktor der Erziehung wieder durch Stellvertretung, Examen etc. oft in Anspruch genommen.

II. Theil.

Ueber die Verwaltung der einzelnen allgemeinen und speziellen Bildungsanstalten, und über die Bildungsbestrebungen überhaupt.

A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

Erster Abschnitt.

Die Volksschulen.

a. Primarschulen.

1. Zahl der Schulen und Schüler, der Lehrer und Lehrerinnen.

Inspektorats- kreis.	Zahl der Schulen.	Zahl d. definitiv angestellten Lehrer und Lehrerinnen.	Zahl d. provisorisch angestellten Lehrer und Lehrerinnen.	Zahl der Schulen ohne Lehrer.
Oberland	220	201	17	2
Mittelland	295	293	2	—
Emmenthal	218	197	19	2
Oberaargau	249	243	5	1
Seeland	214	206	6	2
Jura	318	265	53	—
	1514	1405	102	7*)

Zahl der Lehrer und Lehrerinnen.

Kreis.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberland	191	27
Mittelland	210	85
Emmenthal	155	61
Oberaargau	177	71
Seeland	150	62
Jura	196	122
	1079	428

*) Nur momentan nicht besetzt.

Auch in diesem Jahre hat die Zahl der Primarschulen neuerdings zugenommen, und zwar im Ganzen um 34 Schulen (was eine beträchtliche Mehrausgabe für den Staat verursachte); speziell: im Oberland um 3, im Mittelland um 8, im Emmenthal um 5, im Oberaargau um 5, im Seeland um 3 und im Jura um 10 neue Schulen. — Seit 7 Jahren sind 138 neue öffentliche Primarschulen gegründet worden.

Erledigungen von Lehrerstellen (beziehungsweise Schulausschreibungen) haben stattgefunden: im Oberland 31, im Mittelland 45, im Emmenthal 48 (60), im Oberaargau 48, im Seeland 27 und im Jura 81; im Ganzen also 292.

Die Ursachen derselben sind folgende:

Oberland. Gründung von 3 neuen Schulen; 1 Todesfall; bei den übrigen Lehrerwechsel, oder Uebertritt zu einem andern Beruf (4 Fälle).

Mittelland. 8 neue Schulen; 5 Todesfälle; 3 Austritte aus dem Lehrerstand; Stellenwechsel.

Emmenthal. 6 neue Schulen; 5 Todesfälle; 7 Austritte aus dem Lehrerstand; 11 Bezüge (in andere Inspektorate); Stellenwechsel.

Oberaargau. 5 neue Schulen; 2 Todesfälle; 7 Austritte aus dem Stande; Wechsel.

Seeland. 3 neue Schulen; 1 Todesfall; 9 Austritte; Wechsel.

Jura. 10 neue Stellen; 1 Todesfall; 25 Austritte.

Die meisten Austritte aus dem Lehrstande kamen im Jura vor; manche Lehrer gingen in's Ausland, die größere Zahl der Ausgetretenen aber wandte sich im Vaterlande selbst materiell lohnendern Berufen zu.

Zahl der Schüler und Schülerinnen.

Kreis.	Total.	Durchschnitt per Schule.	Maximum per Schule.	Minimum per Schule.
Oberland.	12,258	56	102	17
Mittelland.	20,208	67	103	10
Emmenthal.	13,634	62,5	100	22
Oberaargau.	15,220	61,5	98	24
Seeland.	11,140	52	97	19
Jura.	16,789	48	110	10

Total 89,249

Während der vorjährige Bericht eine wenn auch geringe Abnahme der Schülerzahl nachgewiesen hat, zeigt der dießjährige wieder eine ziemlich bedeutende Zunahme (um 2169), und zwar in allen Landestheilen, so daß die vorjährige Verminderung als eine unerhebliche betrachtet werden muß.

Was die Gruppierung der Schulen nach Stufen und Geschlechtern betrifft, so sind im bisherigen Bestand keine namhaften Aenderungen vorgekommen.

2. Schulbesuch.

Die Berichte der Schulinspektoren lauten fast übereinstimmend dahin, daß der Schulbesuch im Berichtsjahr durchschnittlich recht befriedigend gewesen, indem, wenige Ausnahmen abgerechnet, Schulbehörden und Lehrer es sich zur Pflicht machten, die bezüglich der gesetzlichen Vorschriften gewissenhaft zu vollziehen. Freilich war es nicht möglich, überall die gleiche Regelmäßigkeit zu erzielen, indem hier und da örtliche Verhältnisse und besondere Gründe — welche schon das Gesetz anerkennt — nicht unberücksichtigt bleiben durften.

a. Im Oberland war das Minimum des Besuchs der Winterschule 69 % und das Maximum 97 %; Anwesenheiten durchschnittlich 88 %, im Sommer 54 % bis 94 % Anwesenheiten; durchschnittlich 80 %. Entschuldigte Absenzen per Kind 15 halbe Tage, unentschuldigte Absenzen per Kind 10 halbe Tage.

Straffälle im Ganzen 1411, oder $\frac{1}{9}$ der Schülerzahl.

b. Im Mittelland war der Schulbesuch in befriedigender Weise reglirt, in Folge besserer Einsicht der Eltern und größerer Energie der Schulbehörden; selten waren Anzeigen an den Richter nöthig. Schwer zu erreichen aber ist ein geregelter Besuch der Sommerschule; doch geht es auch schon besser.

Schulbesuch im Wintersemester 83, 15 % bis 90, 32 %

„ „ Sommersemester 76, 19 % bis 86, 11 %

c. Im Emmenthal waren die Anwesenheiten:

Im Winter 1865/66.

Im Sommer 1866.

Amt Konolfingen 88 %

82 %

„ Signau 82 %

78 %

„ Trachselwald 86 %

80 %

Unentschuldigte Absenzen: 1142 im Winter,
2511 im Sommer,

im Ganzen 3653 mit 800 Strafanzeigen.

d Im O b e r a r g a u betragen die täglichen Anwesenheiten :
im Winter 79 bis 99 %
im Sommer 66 bis 97 %.

Obschon die Schülerzahl zugenommen hat, haben sich doch die unentschuldigten Abwesenheiten im Ganzen um 8769 gegen das Vorjahr vermindert. Auf je ein Kind kamen:

im Winter 8,7 entsch. 6,5 unentsch. Absenzen, Total 15,2
im Sommer 3 " 7 " " " 10.

Wahnungen wurden 3845 erlassen und Anzeigen an den Richter 552. — Für 115 Schulen waren im Winter weder Wahnungen noch Anzeigen nothwendig, im Sommer nur noch für 14 Schulen.

e. Im S e e l a n d betrug der Schulfleiß im Winter bis 92 % Anwesenheiten, im Sommer durchschnittlich 88 %. Unterrichtszeit: in den Städten 950—1000 Stunden jährlich, auf dem Lande 850—900 Stunden; die Arbeitsschule und die Unterweisung nicht gerechnet.

Abwesenheiten: Total 292,523 Halbtage, hievon entschuldigt 140,132, unentschuldigt 152,391. — Auf 1 Kind per Jahr 26 Halbtage. Wahnungen wegen Absenzen wurden erlassen 2264, Anzeigen 439, unterlassene Anzeigen gab es 125.

f. Im J u r a war der Schulbesuch im Winter durchschnittlich 85 % und im Sommer 72 %.

Im Winter fanden die Schulbehörden sich selten in der Lage, Anzeigen machen zu müssen; desto mehr aber im Sommer, wo Absenzen ziemlich häufig vorkamen. (Mehrere Schulkommissionen konnten nicht dahin gebracht werden, die Absenzen zu verzeihen, so daß der Inspektor selber die Anzeigen zu vollziehen genöthigt war, um Ordnung zu schaffen).

Was das Betragen der Schulkinder anbelangt, so kann im Allgemeinen das im Vorjahr gegebene Urtheil wiederholt werden: durchschnittlich war das Verhalten befriedigend; die Disciplin, ein wichtiges und wirksames pädagogisches Mittel gegen Rohheit und Unselbstständigkeit, wird aber auch von der Lehrerschaft meist gehörig und konsequent gehandhabt, ungeachtet der Gegenwirkung, die nicht selten außerhalb der Schule sich geltend zu machen sucht. In Betreff der Reinlichkeit bleibt noch Manches zu wünschen übrig, zumal diese sich nicht einzig durch die Schule erwirken läßt. Indessen berechtigten Ordnung, sittliche Zucht, inneres Schulleben, so wie sie jetzt bestehen, immerhin zu den besten Erwartungen.

3. Die Lehrer und Lehrerinnen.

a. Die Gruppierung der Lehrer und Lehrerinnen (und Schulen) nach den Leistungen ergibt folgendes (relative) Resultat:

Oberland: 14 sehr gut, 70 gut, 87 mittelmäßig, 47 schwach (zum Theil unfähig).

Mittelland: $\frac{1}{6}$ sehr gut, $\frac{2}{6}$ gut, $\frac{2}{6}$ mittelmäßig und $\frac{1}{6}$ schwach.

Emmenthal: 96 gut und sehr gut, 80 mittelmäßig und 40 schwach (wovon nahezu die Hälfte sehr schwach).

Oberaargau: 51 recht gut, 102 gut, 78 mittelmäßig und 18 schwach.

Seeland: 27 recht gut, 74 gut, 94 mittelmäßig und 19 schwach (zum Theil schlecht).

Jura: 29 gut, 97 ziemlich gut, 81 mittelmäßig, 111 schwach.

Verglichen mit der vorjährigen (1865) constatirt obige Zusammenstellung, daß auch im abgewichenen Jahre wiederum etwelche erfreuliche Verbesserung Platz gegriffen hat, indem die Zahl der guten Lehrkräfte größer geworden ist und die schwachen zu verdrängen beginnt.

b. Gruppierung der Lehrkräfte nach Art und Ort des Bildungsganges:

	Seminaristen.	Nichtseminaristen.
Oberland	140	78
Mittelland	211	84
Emmenthal	123	93
Oberaargau	182	66
Seeland	134	78
Jura	113	197
	<hr/>	<hr/>
	903	598

Auch in dieser Beziehung haben wir wieder ein günstiges Ergebnis, insofern die Zahl der in Staatsanstalten gebildeten, an öffentlichen Schulen wirkenden Lehrer gegen das Vorjahr um 33 zugenommen hat, wodurch eben Garantie gegeben wird, daß der obligatorische Unterrichtsplan und die Erziehung der Schüler mehr und mehr mit größerer Uebereinstimmung und gleicher Methode vollzogen werden.

Die sittliche Haltung und der Bildungsstandpunkt der Lehrerschaft dürfen durchschnittlich als gut bezeichnet werden; das rege und ernste Streben nach Weiterbildung bei der Mehrzahl der Lehrer verdient volle Anerkennung, und ebenso lobenswerth sind der Eifer, die Pflichttreue und Hingebung, womit eine sehr große Zahl von Lehrern in ihrer schwierigen und oft mühevollen Stellung wirken. Freilich begegnet man auch Schattenseiten, wie in allen andern Ständen; Einigen möchte man mehr Trieb zu anhaltender Thätigkeit, größere geistige

Regsamkeit wünschen, Andern Einfachheit in der Lebensweise und häuslichen Sinn empfehlen u. s. w.; glücklicherweise gehören aber die unangenehm berührenden Erscheinungen und beklagenswerthen Fälle zu den Seltenheiten; der größere Theil der Lehrerschaft entspricht allen billigen Anforderungen.

4. Der Unterricht und seine Ergebnisse.

Die Berichte unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen des vorigen Jahres und dies aus dem einfachen Grunde, weil die Resultate nicht bedeutend andere sein konnten. Die Lehrer sind im Ganzen dieselben geblieben, die Besoldung, von welcher u. A. auch die vom Lehrer für die Schule verwendbare Zeit abhängt, ebenfalls; auch der Schulbesuch erlebte wenig Verbesserung. — Ein ferneres Moment bilden die Lehrmittel: die Einführung zweckmäßiger und zugleich billiger Lehrmittel für ein Fach, welches in dieser Beziehung Mangel litt, hat noch immer merkliche Verbesserungen herbeigeführt. Gleichzeitig hat man aber auch die Erfahrung gemacht, daß es mit dem neuen Lehrmittel nicht immer gethan ist, wenn nämlich dasselbe unrichtig oder gar nicht gebraucht wird, was in mehreren Fächern beklagt wird.

So wird vom Unterricht in der Religion berichtet, daß derselbe von den tüchtigern Lehrern sehr brav gegeben werde; dagegen werde doch noch von Manchen die biblische Geschichte nur als Geschichte, der Memorirstoff als Memorirstoff eingeprägt, ohne daß das Eine durch das Andere belebt und erläutert werde.

Vom Sprachunterricht wird berichtet, die Lautirmethode habe sich eingebürgert, aber nicht überall in der richtigen Weise; ähnlich der Anschauungsunterricht. Die neuen Lesebücher wirken gut; doch ist der mündliche und schriftliche Gedankenausdruck noch immer schwerfällig; auch hier könnte das Lesebuch noch größere Dienste leisten, wenn man ihm z. B. die Gegenstände für den Aufsatz entnehme, statt allzuschwierige Themathe zu wählen. Mit der Grammatik bessert es allmählig. Auch den französischen Schulen bleibt in diesem Fach, namentlich in Beziehung auf die Aussprache, noch viel zu thun übrig.

Das Rechnen geht im Ganzen genommen sehr gut. Mehr mündliches Rechnen und nicht allzu schnelles Uebergehen zu großen und schwierigen Rechnungen ist auch hier noch Einzelnen anzuempfehlen.

Der Gesang wird meist mit Liebe und Erfolg betrieben, wenn auch die Methode des Unterrichts noch zu wünschen übrig läßt. Indessen werden hier bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Die Resultate im Schreiben befriedigen im Ganzen, nicht so allgemein diejenigen im Rechnen. Während in letzterm Fache einzelne Schulen

recht Tüchtiges leisten, wird in noch mehrern das Lehrmittel nicht nach Vorschrift gebraucht und der Unterricht nicht befriedigend erteilt.

In Geschichte, Geographie und Naturkunde arbeiten bereits manche Schulen recht ordentlich. Wird hier auf der einen Seite mit Recht auf den Mangel an Lehrmitteln hingewiesen, so fehlt anderseits auch die Klage nicht, daß vorhandene Karten nicht gebraucht und realistische Lesestücke nur mechanisch eingeprägt werden. Es versteht sich übrigens von selbst, daß vor Allem auf die Erfüllung des Unterrichtsplans in den Hauptfächern gedrungen wird, wo noch so Manches zu thun ist.

Das Turnen wird gegenwärtig noch mehr diskutirt als geübt; aus dem Umstande, daß ein in Münchenbuchsee angeordneter Turnkurs nicht zu Stande kam und daß der für Einführung des Turnens in den Primarschulen vom Großen Rathe angewiesene Kredit in diesem Jahre fast unberührt blieb, ist zu ersehen, wie sehr die Bestrebungen der Behörde noch durch die herrschenden Vorurtheile und Antipathien paralysirt werden.

In den weiblichen Handarbeiten bessert der Unterricht bedeutend, was theils den Bestrebungen, die Lehrerinnen zu methodischem Unterricht zu befähigen, theils der eingreifendern Organisation dieser Schulen zuzuschreiben ist.

5. Schulhäuser.

Laut unten stehender Zusammenstellung sind im abgewichenen Berichtjahr neuerdings große Anstrengungen zur Verbesserung der Schullokale gemacht worden, wodurch sehr befriedigende Ergebnisse erzielt wurden, welche Zeugniß geben von der Opferwilligkeit und der Einsicht der betreffenden Gemeinden.

Im Oberland sind von den projektirten Schulhausbauten nur zwei ausgeführt worden; drei wurden verschoben und verzögert.

Im Mittelland sind 5 projektirte Schulhäuser noch nicht errichtet; 1 ist nach erledigtem Prozeß in Angriff genommen worden; 1 neues in Bern (Vorraine); 2 andere projektirt; 1 erweitert, mehrere reparirt.

Im Emmenthal geschah mehr als im Vorjahr; ausgeführt wurden ein Neubau und eine Erweiterung (Schulhaus-Anbau); ein Schulhaus ist im Stadium der Ausführung; beschlossen wurden drei Neubauten.

Im Oberrargau gibt es etwa 100 Schulhäuser, die den billigen Anforderungen entsprechen; viele sind schön und zweckmäßig;

die übrigen (circa 11) genügen nicht ganz und müssen entweder umgebaut oder erweitert, oder durch neue ersetzt werden, wofür Aufforderung ergangen ist; 4 neue Schulhäuser wurden erstellt, 1 erweitert; 2 Gemeinden haben je ein neues Lokal herstellen lassen.

Im Seeland findet man fast überall gute Schulhäuser; 2 Schulhäuser wurden bedeutend erweitert und umgebaut; 2 Neubauten sind in Angriff genommen und in 4 Schulhäusern Reparationen und Erweiterungen vorgenommen worden. Zwei Bauprojekte wurden verschoben.

Im Jura sind die Gemeinden in der Regel bereit, die Schullokale gut zu unterhalten; in wenig Fällen bedurfte es einer Aufforderung hiesfür. Neue Schulhäuser wurden in 6 Gemeinden erbaut; zwei sind reparirt worden; 4 sollen nach Beschluß umgebaut werden; 4 Neubauten sind projektirt und beschlossen; bezügliche Beschlüsse von 6 Gemeinden stehen noch aus.

Zusammenstellung.

Kreis.	Neubauten vollendet.	Umgebaut erweitert und reparirt.	Im Aufbau befindlich.	Neubauten und Erweiterungen projektirt oder in Aussicht.
Oberland	2	—	—	3
Mittelland	—	1(?)	1	6
Emmenthal	1	1	1	3
Oberaargau	4	3	—	1
Seeland	—	4	2	2
Jura	6	2	—	8
	13	11	4	23

Die Betheiligung des Staates an diesen Bauten, sei es durch Zuficherung, oder durch Zahlung, war auch in diesem Jahre fortwährend in Anspruch genommen; die ausbezahlten Staatsbeiträge (10 % der nach dem Gesetze vom 7. Juni 1859 in Betracht kommenden Summe) beliefen sich zusammen auf die Summe von Fr. 24,981. 93, von welcher dem Jura Fr. 7631. 20 zukamen.

Seit 10 Jahren, d. h. seit dem Beginn der allgemeinen Schulreform vom Jahr 1856, hat der Staat Fr. 224,436. 76 an die Kosten der Schulhausbauten beigetragen.

6. Kirchengemeinde-Oberschulen.

Die Zahl der nach § 6 des Gesetzes vom 1. Dezember 1860 errichteten, vom Staate besonders unterstützten gemeinsamen Ober-

schulen hat um eine neue Schule zugenommen und beträgt jetzt 8. Eine neue ist in Meschi errichtet worden; die für Erlimbach projek- tirte kam nicht zu Stande; dagegen ist die Gründung einer Ober- schule zu Ins in Aussicht genommen. Keine gemeinsamen Oberschulen haben die Kreise Oberaargau und Jura; das Oberland zählt nun 3, das Emmenthal 1, das Mittelland 4 Oberschulen (siehe vorjährigen Bericht). Ihre Leistungen sind befriedigend bis gut. Der besondere Staatsbeitrag für diese 8 Schulen belief sich auf Fr. 1532. 61.

7. Mädchenarbeitschulen.

Diese durch das Gesetz vom 23. Juni 1864 und das Reglement vom 6. Januar 1865 obligatorisch erklärten und in die Primarschulen eingereichten Schulen erfreuen sich nach der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einer fast allgemeinen Theilnahme von Seite der Gemeinden, weil ihre praktische Nützlichkeit schon hinlänglich an den Tag getreten ist und die gehegten Erwartungen zum größern Theil erfüllt worden sind. Die Vorkehrungen zur Beseitigung des im vorjährigen Bericht an- gedeuteten Uebelstandes — der im Mangel an tüchtigen Arbeitslehre- rinnen besteht, — sind in diesem Jahre ausgeführt worden, indem die Erziehungsdirektion mit Ermächtigung des Regierungsrathes 1) im September einen besondern Fortbildungskurs, als Normalkurs für Primarlehrerinnen, in Bern abhalten ließ, und 2) im Oktober in den verschiedenen Landestheilen (sämmlichen Inspektoraten) des deut- schen Kantonstheils Bildungs- und Wiederholungskurse für Arbeitslehrerinnen anordnete.

Ueber diese Anordnungen, deren Ergebnisse allgemein befriedigten und zu den besten Erwartungen für die Zukunft berechtigen, wird weiter unten (B. Spezialanstalten) das Nähere mitgetheilt. Die Kosten des erstgenannten Kurses beliefen sich auf Fr. 1096. 35, diejenigen der Lokalkurse auf Total Fr. 490.

Die Staatsbeiträge, welche nach Mitgabe der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für die Mädchenarbeitschulen ausgerichtet wurden, beliefen sich pro 1866 im Ganzen auf die Summe von Fr. 46,275. 35.

8. Bezirks- und Gemeindebehörden.

Ueber die Thätigkeit der mitwirkenden Unterbehörden (Schulkom- missionen, Gemeindevorstände, Pfarrämter, Regierungstatthalterämter und Richterämter) lauten die eingelangten Berichte durchschnittlich günstig. Wenn auch hie und da freilich noch mancher Widerstand, mancher Mangel an gutem Willen und gehöriger Einsicht zu beklagen ist, so steht doch andererseits außer Zweifel, daß die Mehrzahl der genannten

Behörden ihre Aufgabe mit Einsicht und Ernst erfassen und pflichtgetreu zum Wohl und Gedeihen des Schulwesens erfüllen.

b. Sekundarschulen.

(Progymnasien und Realschulen.)

Im deutschen Kantonstheil.

Das Berichtjahr darf für die gedeihliche Weiterentwicklung der Mittelschule des Kantons Bern im Ganzen als ein höchst günstiges bezeichnet werden. Zwar fühlte sich die letztere auch in dem in Rede stehenden Jahre, gleich wie in dem ihm vorausgegangenen, durch manchen herben Verlust getroffen, indem nicht nur einige tüchtige Mitglieder der bernischen Sekundarlehrerschaft auswärtige Anstellungen suchten und fanden, sondern auch der Tod zwei der ausgezeichnetsten Lehrer im kräftigsten Lebensalter ihrem segensreichen Wirkungskreise entriß. Allein abgesehen von diesen Schicksalsschlägen muß das Berichtjahr 1866 schon aus dem Grunde als ein für die Interessen der höhern Volksbildung entschieden günstiges gelten, weil in demselben zum ersten Male ein von den erwünschtesten Erfolgen begleiteter Versuch zur Abhaltung eines Fortbildungskurses für Sekundarlehrer gemacht wurde, während die Gesamtleistungen der bernischen Mittelschule, besonders in denjenigen wichtigen Unterrichtsfächern, in welchen bloßes Selbststudium niemals oder doch nur sehr selten zu einer tüchtigen Vorbildung führen wird und die leitende Hand eines wirklichen Fachgelehrten kaum entbehrt werden kann, sich gegen früher immer sichtlich zu steigern begann und zugleich das gute Glück es wollte, daß namentlich die durch den Tod in unserer Sekundarlehrerschaft entstandenen Lücken durch äußerst tüchtige und geistig durchgebildete Lehrkräfte wieder ersetzt werden konnten. Dabei hat die Wirksamkeit der bernischen Sekundarschule durch die Gründung und Entstehung neuer, ihr zugehöriger höherer Volksbildungsanstalten auch nach ihrem äußern Umfange an fröhlichem Wachsthum gewonnen, was um so erfreulicher erscheint, als diese neuen Schöpfungen in Kantonstheilen sich befinden, wo die Interessen der höhern Volksbildung bisher noch nicht ausreichende Vertreter gefunden zu haben scheinen.

1. Zahl der Schulen, Schüler und Lehrer.

a. Zahl der Schulen.

Drei Progymnasien, in Thun, Burgdorf und Biel.

Realschulen: im Oberland 4, nämlich in Interlaken, Wimmis, Frutigen und Zweisimmen;
 im Mittelland 5, in Bern, Uetligen, Schwarzenburg, Belp und Steffisburg;
 im Emmenthal 6, in Worb, Diesbach, Höchstetten, Langnau, Sumiswald und Signau;
 im Oberaargau 9, in Münchenbuchsee, Fraubrunnen, Vätterkinden, Kirchberg, Wynigen, Herzogenbuchsee, Wiedlisbach, Langenthal, Kleindietwyl;
 im Seeland 6, in Schüpfen, Büren, Narberg, Nidau, Erlach und Laupen.

Im Ganzen also 33 Sekundarschulen, 2 mehr als im Vorjahr; oder 34 Sekundarschulen, 3 mehr, wenn die im Herbst gegründete, aber im Berichtjahr noch nicht eröffnete Sekundarschule in Saanen hinzugerechnet wird. Neue Sekundarschulen sind errichtet und eröffnet worden in Zweisimmen und Laupen.

b. Zahl der Lehrer.

An den Progymnasien:	Thun	8	Lehrer.
	Burgdorf	10	"
	Biel	8	"

Total 26 Lehrer,

von welchen 7 nur provisorisch angestellt sind.

An den Realschulen:

Kreis.	Definitiv.	Provisorisch.	Total.
Oberland	9	3	12
Mittelland	17	5	22 (incl. Lehrerinnen.)
Emmenthal	10	3	13
Oberaargau	21	4	25
Seeland	10	2	12
	67	17	84

Es wirken also im Ganzen, die Progymnasien hinzugerechnet, 110 Lehrkräfte, 6 Lehrer mehr als im Vorjahr.

Im Lehrpersonal traten einige Aenderungen ein. An den bereits bestehenden Sekundarschulen wurden nämlich theils durch Todesfall,

theils wegen Abgangs bernischer Sekundarlehrer nach Auswärts, oder wegen Ablaufs der gesetzlichen Garantieperiode 13 Stellen vakant, nämlich in Burgdorf, Langenthal und Steffisburg je eine, und in Schüpfen, Wiedlisbach, Kleindietwyl und Uetligen je zwei, während in Fraubrunnen beide Stellen neu besetzt werden mußten. Außerdem sind an den 2 neu eröffneten Sekundarschulen vier neue Lehrer angestellt worden.

c. Zahl der Schüler.

Progymnasien:

	Literarschüler.	Realschüler.	Total.	
Thun	25	70	95	Schüler
Burgdorf	19	81	100	"
Biel	12	54	66	"
	56	205	261	Schüler,

also zwei mehr als im Vorjahr; eine Verminderung der Schülerzahl trat am Progymnasium Biel ein, während letztere in Thun und Burgdorf wiederum zugenommen hat. Die Zahl der Literarschüler hat sich abermals vermindert und zwar um 10.

Realschulen:

Oberland	4 Schulen mit	237 Schülern,	worunter	63 Mädchen.
Mittelland	5 " "	622	" "	520 "
Emmenthal	6 " "	317	" "	89 "
Oberaargau	9 " "	535	" "	144 "
Seeland	6 " "	255	" "	75 "

30 Schulen mit 1966 Schülern, worunter 891 Mädchen.

Die Gesamtzahl aller Literarschüler belief sich — da auch in den Sekundarschulen Interlaken, Langenthal, Kirchberg und Schüpfen theils wirkliche Literarabtheilungen bestehen, oder doch in den alten Sprachen unterrichtet wird, die Literarschüler dieser vier Anstalten zu denjenigen der Progymnasien gerechnet, — auf 87, mithin auf 5 weniger als im Vorjahr. Die Verminderung fällt auf die Progymnasien. Was die Gesamtzahl aller Sekundarschüler betrifft, so zeigt sich, wie in den vorgehenden Berichtsjahren, auch in dem abgelaufenen eine abermalige Zunahme derselben; denn im Jahr 1864 besuchten 1815, und im Jahr 1865 2016 Schüler die Progymnasien und Sekundarschulen des deutschen Kantonsrheils; während im Jahr 1866 nicht weniger als 2227 diese Anstalten frequentirten. Also 221 Schüler mehr als im Vorjahr.

Ergebnisse des Unterrichts im Allgemeinen.

Ueber die Ergebnisse des Unterrichts im Allgemeinen kann auch diesmal Befriedigung ausgesprochen werden, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß die Zahl derjenigen zweiklassigen Sekundarschulen, welche das Unterrichtsziel ganz oder doch nahe zu erreichen, im betreffenden Berichtjahr abermals in erfreulicher Weise zugenommen hat, so daß namentlich von den ältern zweiklassigen Sekundarschulen kaum noch eine oder zwei zu den zurückgebliebenen zählen möchten; während die in jüngster Zeit erst entstandenen Sekundarschulen ebenfalls und fast ohne Ausnahme, wenn auch mit ungleichem Erfolge, rüstig dem Unterrichtsziel zusteuern.

Die Leistungen der drei Progymnasien, welche schon seit Jahren die Schüler ihrer Real- und Literarabtheilungen in die entsprechenden höhern Klassen der Kantonschule bringen, so daß ein entsprechender organischer Anschluß der erstern an die letztere erreicht zu sein scheint, dürfen im Ganzen durchaus als befriedigend beurtheilt werden. Doch scheint die Literarabtheilung in Biel hinter den Literarabtheilungen in Thun und Burgdorf in Beziehung auf Unterricht in den alten Sprachen ein wenig zurückgeblieben zu sein; was jedoch im nächsten Berichtjahr voraussichtlich zur Ausgleichung gebracht werden wird. Fast ganz auf derselben Stufe der Leistungen wie die drei Progymnasien stehen, selbst in Rücksicht auf den Unterricht in den alten Sprachen, Interlaken und Langenthal, nur daß vielleicht in den exakten Unterrichtsfächern in der einen oder andern der beiden Sekundarschulen die Leistungen der Schüler nicht ganz denselben Grad des Wissens und Könnens zeigten, welcher in den drei Progymnasien namentlich mit völliger Sicherheit erreicht wurde. Nahezu dieselbe Höhe der Bildung, auf welcher Langenthal und Interlaken stehen, die fünfklassige Anstalten sind, wie die drei Progymnasien, erreichen auch die dreiklassigen Sekundarschulen Herzogenbuchsee, Langnau und Kirchberg, deren kräftiges Vorwärtsgen alle Anerkennung verdient; während auch die weitaus größere Zahl der zweiklassigen Sekundarschulen dasselbe Lob verdient. Doch muß bemerkt werden, daß namentlich eine zweiklassige, bereits bedeutend vorgerückte Sekundarschule, in welcher freilich im Laufe des Berichtjahres ein dreifacher Lehrerwechsel vorkam, der immer nachtheilig wirkt, in ihren Leistungen etwas zurückblieb. Wo etwa noch die eine oder andere Mittelschule dieser Stufe das vorgeschriebene Bildungsziel nicht erreichte, wirkten meistens äußere, nicht unmittelbar in die Schule fallende Faktoren zusammen, zu welchen besonders ungleiche oder gar mangelhafte Vorbereitung der eintretenden Schüler gehörte.

Ergebnisse des Unterrichts in den einzelnen Fächern.

In der Religion, die im Ganzen mit gewissenhaftem Ernst und Eifer behandelt wird, möchte doch in einigen Mittelschulen eine größere Rücksichtnahme auf die geographischen und historischen Grundlagen und Voraussetzungen des christlichen Bewußtseins und Lebens nach Maßgabe ihrer Entwicklung wünschbar sein.

Die Pflege des sprachlichen Unterrichts im Deutschen und Französischen erscheint im Allgemeinen befriedigend, nur könnte an einigen Stellen die methodische Behandlung der deutschen Aufsätze besser sein, während im Französischen der Unterricht in manchen Mittelschulen noch zu sehr zwischen den beiden Extremen einer einseitigen grammatischen Behandlung und jener Richtung schwankt, welche lediglich die Bedürfnisse des praktischen Lebens in's Auge faßt. Die Aussprache läßt in manchen Schulen im Deutschen und Französischen zu wünschen übrig.

Ueber die Mathematik bedarf es keiner weiteren neuen Bemerkung, wenn man davon absehen will, daß die im Unterrichtsplane für Sekundarschulen vorgeschriebenen Meßübungen, trotz allen Bemühungen des Inspektors, in einigen Mittelschulen noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden sind.

Die Leistungen im geographischen und geschichtlichen Unterricht erscheinen fast durchgängig recht lobenswerth. Doch wird die im betreffenden Unterrichtsplane geforderte Behandlung des Wichtigsten aus der Kantons- und Bundesverfassung am Schlusse des geschichtlichen Unterrichts von einzelnen Sekundarlehrern noch nicht richtig gewürdigt. Die Schule soll gerade auch in dieser Beziehung für das Leben bilden.

Recht aner kennenswerthe und wirklich erfreuliche Fortschritte hat in der letztern Zeit der Unterricht in der Naturkunde, besonders in Mineralogie, Chemie und Physik und andererseits auch im technischen Zeichnen gemacht. Die heilsamen Folgen des im Eingang erwähnten Fortbildungskurses für Sekundarlehrer beginnen sich immer kräftiger zu zeigen.

Die Pflege der Kunstfächer wird im Allgemeinen mit Lust und Liebe getrieben und in vielen Mittelschulen wird darin recht Tüchtiges geleistet. Doch wird in einigen andern Anstalten dieser Art namentlich im Kunstzeichnen die Leitung des Unterrichts durch eine schulmäßig gebildete Hand noch zu sehr vermißt.

Anderweitige Bemerkungen.

Die Opferwilligkeit, welche fast alle Sekundarschulgemeinden und deren örtliche Behörden auch in dem betreffenden Berichtsjahre zur

Hebung und Förderung des Mittelschulwesens bewiesen, verdient hohes Lob. Während der Obergeraargau, zumal Langenthal und Herzogenbuchsee, in Beziehung auf diesen Punkt gleichsam den Reigen führten, blieben auch die übrigen Landestheile und meisten Mittelschulen nicht zurück.

Der gesammten Sekundarlehrerschaft, die sich in Kraft jener oben erwähnten Opferwilligkeit einer immer sorgenfreieren Lebensstellung erfreut, darf dabei auch ein auf die strengste Wahrheit gebautes, höchst ehrenvolles Zeugniß ausgestellt werden wegen ihrer Pflichttreue, ihres regen Eifers und ihres unverbrüchlichen Strebens nach dem Vorwärts des Geistes.

Im neuen Kantonstheil.

Die Zahl der Sekundarschulen hat sich im Berichtjahre um 1 vermehrt. Im Sommer 1866 wurde die Errichtung einer Mädchensekundarschule in St. Immer vom Regierungsrath genehmigt und diese neue Anstalt begann letzten Herbst mit 3 Klassen ihre Thätigkeit. Es bestehen demnach im Berner Jura 2 Progymnasien in Neuenstadt und Delsberg, und 3 Sekundarschulen, 1 Mädchen- und 1 Knabensekundarschule in St. Immer und 1 Sekundarschule in Laufen.

I. Zahl der Lehrer.

Delsberg (Progymnasium)	8
Neuenstadt	8
St. Immer Knabensekundarschule	7
„ Mädchensekundarschule	6 (die gleichen wie an der Knabensekundarschule und 2 Lehrerinnen.)
Laufen, Knabensekundarschule	2 Lehrer.

II. Zahl der Schüler.

	Literar.	Real	Total	
Delsberg	51	35	86	(Schuljahr 1865—66) Ende August 1866.
Neuenstadt	25	22	47	(Schuljahr 1865—66) Ende Juli 1866.
St. Immer (Knaben)	12	61	73	(Schuljahr 1867—67) Ende
„ (Mädchen)	—	45	45	März 1867.
Laufen	—	—	35	

Einige Personaländerungen fanden an diesen Anstalten im Verlaufe des Berichtjahres statt; sie sind aber nicht der Art gewesen, daß sie als durchgreifende Aenderungen betrachtet werden könnten.

Die Leistungen dieser Anstalten sind im Allgemeinen, obgleich jede der betreffenden Schulen nach gewissen Richtungen noch

Lücken darbietet, als befriedigend zu bezeichnen; folgende Mittheilungen über die einzelnen Anstalten mögen als allgemeine Anhaltspunkte dienen.

Am Delsberger Progymnasium, das im Ganzen im Fortschritte begriffen ist, lassen die Fächer der Arithmetik, der Geometrie, und der Physik zu wünschen übrig, während die Leistungen in der deutschen Sprache sehr schön und in den alten Sprachen befriedigend sind.

Das Progymnasium zu Neuenstadt weist in den Fächern der Religion, der deutschen Sprache, der Geschichte in den obern Klassen, recht gute Leistungen auf; in den übrigen Fächern sind die Leistungen zwar durchschnittlich befriedigend, könnten aber auf einer weit höhern Stufe stehen; am schwächsten ist der Unterricht in den alten Sprachen, der entschieden hinter dem Unterrichtsziel zurückbleibt.

Die Knabensekundarschule zu St. Immer erfreute sich im Berichtjahre einer regsamen und erfolgreichen Thätigkeit; auch sind die Ergebnisse der Schlußprüfungen des Schuljahres 1866–67 sehr befriedigend. Erwähnenswerth ist, daß eine für die Lokalverhältnisse St. Immer's wirklich bedeutende Anzahl von Knaben den vor bald zwei Jahren eingeführten Unterricht in den alten Sprachen besuchen, und daß dieser Unterrichtszweig mit allem Ernste betrieben wird. In allen Fächern erwiesen sich tüchtige und gewissenhafte Studien; die Mathematik, die Naturgeschichte und die Physik stehen aber nicht ganz auf der Höhe der übrigen Fächer.

Die Mädchensekundarschule zu St. Immer trägt denselben Charakter rühriger und strebsamer Entwicklung wie die vorhin erwähnte Knabenschule, und für die kurze Zeit ihres Bestehens hat sie mehr als die Erwartungen der Behörden erfüllt.

Die Sekundarschule in Laufen wurde im Berichtjahr im Ganzen von 35 Schülern besucht, wovon jedoch zwei, um Theologie zu studiren, im Herbst in die IV Gymnasialklasse von Maria Stein übertraten, während drei andere zur sofortigen Erlernung eines Berufes im Laufe des Jahres die Anstalt verließen, welch' letztere in befriedigender Weise fast in allen Fächern rüstig vorwärts schritt. Gegen das Vorjahr hat die Frequenz zugenommen und verspricht noch ein ferneres Wachsthum. Die Lehrer sind pflichttreu und eifrig und die örtliche Schulbehörde hält eine sorgsame Hand über die Anstalt.

Turnwesen an den Mittelschulen.

Die Entwicklung des Turnwesens an den Mittelschulen ist in stetem Fortschritte begriffen, sowohl in der Herrichtung von Turnräu-

men, als auch in der Unterrichtsweise und in den turnerischen Leistungen. An vielen Orten geht es zwar noch langsam vorwärts, woran die ungenügende Einsicht in den hohen erzieherischen Werth des Turnens als Schulfach und die noch mangelhafte turnerische Bildung vieler Lehrer und ihr geringer Ernst sich auszubilden und das Turnfach zu einem Schulfach zu machen, Schuld sind. Wo aber ein Lehrer mit freudigem Muthe, mit Geschick und turnerischem Wissen und Können den Turnunterricht betreibt, da entwickelt sich ein recht freudiges Turnleben und das Turnen wird ein Unterrichtsfach, das so gerne gesehen ist, wie irgend ein anderes.

Im Berichtjahre sind an 7 Sekundarschulen die Schulturnplätze verbessert und mit bessern Geräthen versehen worden; ungenügend in Bezug auf Größe sind die Sommerturnplätze von 5 Sekundarschulen, und in Bezug auf Ausstattung mit Turngeräthen die Turnplätze von 10 andern Sekundarschulen. Ohne eigentliche Turnräume waren immer noch 6 Schulen. Die Errichtung von neuen Turnräumen ist für künftiges Jahr (1867) von 4 Anstalten in Aussicht genommen und zum Theil beschlossen worden. Eigentliche, zum Zwecke des Turnens eingerichtete Winterlokale besitzen dormalen die Mittelschulen Burgdorf, Langenthal, Biel, Delsberg, St. Immer und Münchenbuchsee.

Nach den turnerischen Leistungen in Klassen gruppiert sind 8 Schulen „ziemlich gut“, 13 Schulen „genügend“ und 13 Schulen noch „ungenügend.“

Das Mädchenturnen, dem allmählig mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, wurde an 7 Schulen betrieben.

Einem durch Kreisschreiben an die Sekundarschulbehörden ausgesprochenen Wunsche des Turn-Inspektors, dahin gehend, daß da, wo im Winter kein Turnen stattfindet, im Sommerhalbjahr 3 bis 4 Stunden wöchentlich auf das Turnen verwendet werden möchten, sind nur 3 Sekundarschulen nachgekommen. An 4 Schulen ist sogar, entgegen dem Unterrichtsplane, dem Turnen nur eine Stunde wöchentlich eingeräumt worden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß im Berichtjahre ein einziges Jugendturnfest — in U e t t l i g e n — abgehalten worden ist, an welchem sich außer der Sekundarschule 4 Primarschulen betheiligten. Der Erfolg wird als ein befriedigender bezeichnet und das Fest selbst erfreute sich einer wohlwollenden Betheiligung von Seite der betreffenden Bevölkerung.

Die Staatsbehörde erwartet, daß das Turnwesen mehr und mehr festen Boden gewinnen werde.

Finanzielle Betheiligung des Staates an den Sekundarschulen.

Für die Realschulen beider Kantonstheile wurden im Jahr 1866 vom Staate Fr. 76,803. 43 verausgabt — Fr. 9,250. 75 mehr als im Vorjahre, — und für die Progymnasien Fr. 46,900. —, d. h. Fr. 1,282. 20 mehr als im Jahr 1865, nämlich:

An das Progymnasium Thun . . .	Fr. 10,000.
" " " Biel . . .	" 10,000.
" " " Burgdorf . . .	" 9,000.
" " " Neuenstadt . . .	" 7,500.
" " " Delsberg . . .	" 10,400.

Die Summe der Staatsbeiträge für sämtliche Sekundarschulen (Mittelschulen) beider Kantonstheile betrug pro 1866 Fr. 123,703. 43, oder Fr. 10,532. 95 mehr als im Jahr 1865.

Diese beträchtlichen Mehrausgaben waren eine nothwendige und selbstverständliche Folge der mancherlei unabweißlichen Reformen und Erweiterungen mehrerer Anstalten, der Besoldungsverbesserungen, welche billiger Weise bewilligt werden mußten, sowie endlich theils der Vermehrung von Lehrerstellen, theils der Errichtung neuer Sekundarschulen, — Vorgänge, bei welchen die Staatsbehörde zur Mitwirkung gesetzlich verpflichtet war, sobald einmal die Anstalten selbst die vom Gesetze geforderten Leistungen erfüllt hatten.

Zweiter Abschnitt.

Die wissenschaftlichen Schulen.

I. Die Kantonschulen in Bern und Preuntrut.

A. Die Kantonschule in Bern.

Statistisches (Zahl der Schüler).

a. Elementar-Abtheilung mit 4 Klassen, von welchen die unterste immer noch in zwei (successive) Abtheilungen getrennt ist.

- | | | |
|---------------------------------|-----|-----------|
| 1) Bestand zu Anfang des Jahres | 205 | Schüler ; |
| 2) Zuwachs im Laufe des Jahres | 2 | " |
| 3) Ausgetreten | 3 | " |

b. Literar-Abtheilung mit 8 Klassen.

- | | | |
|---------------------------------|-----|-----------|
| 1) Bestand zu Anfang des Jahres | 177 | Schüler ; |
| 2) Zuwachs im Laufe des Jahres | 9 | " |
| 3) Ausgetreten | 18 | " |

c. Real-Abtheilung mit 8 Klassen, von welchen die II., III. und IV. aus je 2 Abtheilungen bestand. Der V. Klasse war eine Parallellasse beigegeben.

- | | | |
|---------------------------------|-----|-----------|
| 1) Bestand zu Anfang des Jahres | 166 | Schüler ; |
| 2) Zuwachs im Laufe des Jahres | 10 | " |
| 3) Ausgetreten | 19 | " |

Die Frequenz der Schule hat, insbesondere in der Literar-Abtheilung, in diesem Jahre wieder zugenommen, wobei namentlich der Zuwachs vom Lande her erfreulich ist.

Im Laufe des Schuljahres zählte die Anstalt:

Elementar-Abtheilung	207	Schüler ;
Literar-Abtheilung	186	"
Real-Abtheilung	176	"

Im Schuljahre 1857/58, nach der Durchführung der Reorganisation, zählten die Literar- und Real-Abtheilung zusammen 264, und gegenwärtig 384 Schüler; die Zusammenstellung der Jahrestabellen seit 1856 zeigt, einige Schwankungen abgerechnet, eine stetige Zunahme der Schülerzahl.

Im Verlaufe des Decenniums 1857—67 sind 377 Schüler in der Literar-Abtheilung und 507 Schüler in die Real-Abtheilung eingetreten; während des gleichen Zeitraumes traten aus jener 319 und aus dieser 461 Schüler aus.

Von den 57 aus der ersten Klasse der *technischen* Abtheilung ausgetretenen Schülern sind 44 an's Polytechnikum ~~abgegangen~~ abgegangen; 4 derselben studiren gegenwärtig an der Hochschule in Bern; 9 traten unmittelbar in's praktische Leben; 3 sind nach Vollendung der Studien gestorben. Die Gesamtzahl der Handelschüler beträgt seit 1857 bis jetzt 111, von welchen 7 gestorben sind.

Für die Leistungen der Handelsabtheilung spricht wohl am besten der Umstand, daß sich alljährlich sowohl hiesige als auswärtige Handelshäuser an die Schule wenden, um Schüler dieser Abtheilung als Lehrlinge zu engagiren, und einige haben wiederholt Schüler angestellt, ein Handelshaus in Bern nach und nach 6.

Die Ueberzeugung, daß eine gründliche wissenschaftliche Vorbildung auch dem jungen Kaufmanne durchaus nothwendig sei und die Erfahrung, daß gut vorbereitete junge Leute weit schneller und weit besser brauchbar sind, gewinnt im Handelsstande eine immer weitere und festere Verbreitung.

Seit ihrem Bestehen ist die Kantonschule in Bern von 1111 Schülern besucht worden oder, genauer genommen, wenn die Uebertritte von der einen zur andern Abtheilung abgerechnet werden, von 1020—1030. Davon sind jetzt 780 ausgetreten, 205 nach vollkommener Vollendung ihrer Studien und 575 nach einem mehr oder weniger langen Aufenthalt in der Anstalt.

Diese Zahlen mögen wohl eine bestimmte Vorstellung der Dienste geben, welche die Kantonschule dem Lande geleistet, und es dürften die schönen Hoffnungen, welche man von der Zukunft der Anstalt hegt, berechtigt erscheinen.

Im Frühjahr 1866 wurden 17 Schüler mit dem Zeugnisse der Reife aus der I. Literarklasse zur Hochschule entlassen, 7 mehr als im Vorjahr, und im Herbst bestand ein gewesener Schüler der Real-Abtheilung die Maturitätsprüfung.

Im Herbst 1866 wurden 5 Schüler der I. Klasse der Real-Abtheilung nach Vollendung ihrer Schulbildung entlassen, von welchen 2 an's eidgenössische Polytechnikum, die übrigen an andere Anstalten übergingen.

Aus der Handelsabtheilung sind für den Beginn ihrer praktisch-kaufmännischen Bildung 9 Schüler ausgetreten.

Personalnachrichten.

Verschiedenes.

Das Schuljahr 1866—67, für die Berner-Kantonschule das zehnte ihrer Existenz seit der großen Reorganisation von 1856, zerfällt in zwei Hauptperioden. Die erste umfaßt das Sommerhalbjahr und verlief, ohne daß am sichern, festen Gange der Anstalt irgend welche besondere Erscheinungen hervorzuheben wären; das Winterhalbjahr bildet die zweite Periode; da mit diesem Semester eine neue zehnjährige Amtsperiode begann und folglich eine Wiederbesetzung sämtlicher Lehrstellen vorgenommen werden mußte, brachte die Ausführung dieser gesetzlichen Bestimmung vielfache Personaländerungen, wie Berufung neuer und andere Verwendung schon vorhandener Lehrkräfte mit sich.

Infolge dieser Aenderungen sind einige ältere Lehrer aus ihrem Wirkungskreise geschieden; sie nehmen die Anerkennung langer, gewissenhaft und treu geleisteter Dienste mit sich, und bei der Behörde wie im Schooße der Lehrerschaft, wird ihr Andenken stets geachtet, bleiben.

Die neuen Lehrkräfte, die an die Anstalt berufen worden sind, werden am begonnenen Werke weiter bauen, und wir hegen die feste

Ueberzeugung, daß das mit dem letzten Herbst angetretene Decennium für die Berner-Kantonschule eine Periode weiterer, immer größerer Entwicklung sein wird.

Gleich am Anfang des verflossenen Schuljahres traf ein harter Schlag die Anstalt; am 11. Mai 1866 starb nach kurzem Krankenlager Herr Dr. Schild, Lehrer der Physik und Chemie an der Real-Abtheilung. Seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Alpen- und Landwirthschaft sind in öffentlichen Blättern hervorgehoben worden; der Behörde liegt es ob, zu sagen, daß er ein treuer, tüchtiger Lehrer war. Seinen Lehrerberuf schätzte er hoch und zu seinen Schülern hatte er eine warme aufrichtige Liebe; mit der Achtung des eigenen Berufes und der Liebe zu der anvertrauten Jugend verband sich in Schild's Wesen eine ächte Begeisterung für sein Vaterland; diesem geliebten Vaterland eine in wissenschaftlicher und sittlicher Hinsicht tüchtige Jugend heranzubilden, betrachtete Schild als eine der edelsten Aufgaben, und an diesem Werke nach Kräften beizutragen war sein stetes Bestreben; darum wird der Schule sein Andenken als dasjenige eines wackern und rüstigen Mitarbeiters stets theuer sein.

Bis zur definitiven Wahl eines Lehrers für Chemie und Physik wurde der Unterricht in diesen Fächern an der Real-Abtheilung von den Herren Dr. Cherbulliez, Nebt und Bernet vikariatsweise erteilt.

Am Anfang des Jahres verließ Herr Aeschbacher, bisher Klassenlehrer der IV. Klasse der Elementar-Abtheilung, der zum Direktor der neugegründeten Elementar-Abtheilung der städtischen Realschule gewählt wurde, die Kantonschule; mit ihm ist der Schule eine tüchtige, durch lange Dienstleistungen erprobte Lehrkraft entrisen worden; er wurde durch Herrn Samuel Wittwer ersetzt.

Ebenfalls mit dem Schuljahre 1866–67 verließ Herr Major Mehenner infolge seiner Berufung in's eidgenössische Instruktionspersonal seine Stellung als Oberinstruktor des Kadettenkorps; er vereinigte in seltenem Grade alle Eigenschaften, welche für dieses schwierige Amt erforderlich sind, und somit war sein Austritt ein empfindlicher Verlust für die Anstalt. Er wurde provisorisch durch Herrn Instruktor Schaller ersetzt.

Herr Professor Dr. Wild, Lehrer der Physik am obern Gymnasium, und Herr Bernet, Lehrer der V. Parallelklasse der Real-Abtheilung, nahmen auf Ende September ihre Entlassung, welche ihnen unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt wurde.

Die Neubesezung sämtlicher Lehrstellen an der Kantonschule, welche am 10. September 1866 vom Regierungsrath getroffen wurde, hatte theils die Berufung neuer Lehrkräfte, theils eine geänderte Vertheilung und Verwendung des schon angestellten Personals zur Folge. Es wurden neu gewählt:

Für den Gesamtunterricht der Geographie an beiden Abtheilungen: Herr Gerster von St. Gallen, bisher Lehrer an der Kantonschule zu Freiburg.

Für den Religionsunterricht an der Real-Abtheilung: Herr Pfarrer Jäggi von Bern.

Für den Unterricht der Physik und Chemie an der Real-Abtheilung und am obern Gymnasium: Herr Dr. A. Forster von Schaffhausen, bisher erster Assistent des Herrn Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden.

Für den Unterricht der französischen Sprache am Progymnasium (untere Literar-Abtheilung) und der italienischen Sprache an beiden Abtheilungen: Herr Dr. Adolf Tobler von Zürich, bisher Lehrer derselben Fächer an der Kantonschule in Solothurn.

Für den Unterricht der deutschen Sprache am Progymnasium und der lateinischen Sprache an der V. Literar-Klasse: Herr Dr. Bähler von Glarus, bisher Lehrer der alten Sprachen an der Bezirksschule in Brugg.

Für den Religionsunterricht am Progymnasium und als Klassenlehrer der VIII. Literar-Klasse: Herr Grütter von Seeberg, bisher Pfarrer zu Matkirch. Derselbe wurde ebenfalls zum Verwalter der Kantonschule ernannt.

Für den mathematischen Unterricht an den Klassen VIII und VII der Literar-, VII und VI der Real-Abtheilung: Herr Bezolt von Frankfurt a. M.

Für den Unterricht der lateinischen Sprache an der III. und II. Literar-Klasse, und der griechischen an der III. Klasse: Herr Dr. Hermann Hagen (Sohn) von Heidelberg, Privatdozent an der Berner Hochschule (provisorisch).

Für den Unterricht der griechischen Sprache an den Klassen IV, V und VI, sowie des Lateinischen in der IV. Klasse: Herr Eduard Pfander von Bern, Privatdocent an der Hochschule (provisorisch).

Für den Unterricht des Kunstzeichnens an der Literar-Abtheilung: Herr Paul Wolmar von Bern, Privatdocent an der Hochschule (provisorisch).

Mit gänzlicher Aenderung ihres bisherigen Wirkungskreises wurden ernannt:

Zum Lehrer der deutschen Sprache an den Klassen VII, VI und V der Real-Abtheilung: Herr Friedrich Edinger, bisher Lehrer an der Literar-Abtheilung.

Zum Lehrer des Kunstzeichnens an der Real-Abtheilung: Herr Friedrich Kurz, bisher Lehrer desselben Faches an der Literar-Abtheilung.

Zum Lehrer des Schönschreibens in den Klassen VIII. VII und VI der Literar-Abtheilung: Herr Isaac Kaufmann, bisher Klassenlehrer der VII. Realklasse.

Weniger bedeutende Aenderungen und Versetzungen trafen die Herren: Dr. Pabst, Dr. Steiner, Dr. Cherbuliez, Wilhelm Zetscherin, Schläfli, Dr. Hidber, Dr. Sidler, Dr. Leizmann, Zwicky, Christener und Kamsler.

Bei dieser Wiederbesetzung der Lehrstellen der Kantonschule war das Bestreben der Behörde, jedem Einzelnen, so viel es die vielfachen Bedingungen der ihr obliegenden Aufgabe gestatteten, einen bestimmten, in Beziehung auf die Fächervertheilung scharf abgeschlossenen Wirkungskreis zu sichern; dadurch werden den Lehrern specielle Fachstudien, welche die Bedingung eines gründlichen, stets frischen und daher erfolgreichen Unterrichts sind, bedeutend erleichtert.

Der Unterricht an der für das Schuljahr 1866/67 vom Regierungsrathe bewilligten V. Parallelklasse der Realabtheilung wurde von den Herren Schläfli, Dr. Hidber, Bernet, Wyszard, Christener, Dr. Mendel und Niggeler, und außerdem, im Wintersemester, von den Herren Zwicky, Bezolt, Edinger und Gerster erteilt.

Die für die Schüler der obersten Klassen ausgeschriebenen Preisfragen — unbestritten ein zweckmäßiges und vortheilhaftes Mittel zur Anregung selbstständigen Denkens und Arbeitens — wurden alle gelöst. Erste Preise von je 40 Franken erhielten zwei Schüler (aus II a. Literarabtheilung und II a. Realabtheilung); zweite Preise von je 20 Franken ebenfalls zwei Schüler (aus I a. Literarabtheilung und I a. Realabtheilung). Stipendien erhielten 20 Schüler der obern Abtheilung.

Die öffentliche Promotionsfeier fand am 23. März in der Universitätsaula statt, wobei aber diesmal aus Zweckmäßigkeitsrücksichten die Vorträge von Schülern wegfielen.

Das Turnexamen am 19. September, welches den ganzen Tag in Anspruch nahm und mit der Vertheilung der Preise für den Turn- und den Schwimmunterricht schloß, sowie das übliche Kadettenfest, welches am 20. September in traditioneller Form (Manöver und Scheingefecht u.) abgehalten ward, erwarben sich durch die an den Tag gelegten Leistungen den Beifall der Behörden und des Publikums.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß die verschiedenen Abtheilungen der Anstalt die üblichen Reisen und Ausflüge unternahmen, welche, wie die Erfahrung gelehrt hat, bei zweckmäßigem Plan und unter tüchtiger Leitung von großer Bedeutung im Schulleben sind. Die beiden ober-

sten Sektionen (I) der Literar- und der Realabtheilung besuchten während einer 14tägigen Reisezeit die interessantesten Gegenden der Schweiz und durchstreiften ein ziemlich ausgedehntes Gebiet der mittlern, südlichen und südöstlichen Schweiz. Zwei andere Sektionen (II) der Literar- und Realabtheilung mit sechs Tagen Reisezeit bereisten, die eine die innere, die andere einen Theil der französischen Schweiz; die übrigen Doppelsektionen endlich (III und IV) beschränkten sich auf kleinere zwei- und eintägige Ausflüge, mit immerhin interessanten und nützlichen Reisezielen. Alle diese Reisen befriedigten die Teilnehmer in hohem Grade und waren durch keinen Unfall getrübt.

Der Turnunterricht wurde im Sommer im Turngraben, im Winter im zweckmäßigen Lokal in der Kavalleriekaserne ertheilt. Jede Klasse hatte wöchentlich zwei Stunden, in welchen jeweilen die entsprechenden Klassen beider Abtheilungen vereint arbeiteten und tüchtig geübt wurden.

Am Schwimunterricht, der im Sommer täglich von 11—12 Uhr ertheilt wird, nahmen 172 Schüler Theil, welche in 4 Abtheilungen getheilt waren. Es wurden sehr befriedigende Leistungen erzielt.

Das Kadettenkorps (Artillerie und Infanterie) erhielt regelmäßig theoretischen Unterricht. Dasselbe zählte zur Zeit des militärischen Festes 355 Mann.

Für Lehrmittel bewilligte die Erziehungsdirektion Fr. 500, welche für Vermehrung der zoologischen und mineralogischen Sammlungen, sowie zur Anschaffung von Modellen für den mathematischen Zeichnungsunterricht verwendet worden sind.

Ferner wurde durch die Bewilligung einer Summe von Fr. 2000 zur Anschaffung der nothwendigsten physikalischen Apparate und Chemikalien der erste Schritt zur Anlegung einer selbstständigen Sammlung für die Kantonschule gethan, welcher letztere bis dahin genöthigt war, die Apparate der Hochschule zu benutzen.

Die Schulbibliothek, der durch die Einräumung eines besondern Lokals und die zweckmäßige Aufstellung der Bücher größere Bedeutung und Werth verliehen worden, erhielt einen (gegen das Vorjahr erhöhten) Beitrag von 200 Fr. Sie wurde von 90 Schülern benutzt.

Die Sammlungen für den naturgeschichtlichen Unterricht, sowie die Waarensammlung wurden durch mehrere Anschaffungen vermehrt und erhielten außerdem von Schulfreunden und Schülern beider Abtheilungen zahlreiche Geschenke, für welche die Anstalt sehr dankbar ist.

Von Seite der Oberbehörde wurde für diese Zwecke keine Ausgabe gescheut, sobald sie sich als nothwendig und nutzbringend erwies, und es ist für die fernere Ausstattung der Subsidiaranstalten Alles gethan worden, was die Bedürfnisse erheischten und die Mittel erlaubten.

Konnte schon im letzten Berichte der Gang der Schule in Bezug auf wissenschaftliche Leistungen und sittliches Betragen ein erfreulicher genannt werden, so noch mehr im Berichtjahr. Erhebliche Disziplinarfälle kamen nicht vor. Die Leistungen in den verschiedenen Fächern sind, seitdem durch die Reorganisation eine Menge neuer tüchtiger Lehrkräfte gewonnen worden, in gleichmäßigerer Weise rühmenswerth; es kommt zwar in den Examenberichten auch noch vor, daß in dieser oder jener obern Klasse sich bei dem einen oder andern Fach weniger Interesse bei den Schülern gezeigt; wenn man sich aber die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden (der obligatorischen und der allgemein fakultativen) ansieht, so findet man gleichzeitig, daß gerade diese Klassen am meisten Stunden haben, und man wird auf praktischem Wege gezwungen anzuerkennen, daß die Köpfe der Menschen nicht so elastisch sind, wie die Unterrichtspläne, welche bei den unermesslichen Anforderungen des Publikums hie und da mehr aufzunehmen gezwungen werden, als die Schüler zu bewältigen vermögen.

Während die Schülerzahl der Real-Abtheilung sich etwa seit sechs Jahren zwischen denselben Zahlen bewegt und auch nicht eine so große Theilnahme der Landbevölkerung aufweist, wie die Literar-Abtheilung, befindet sich dagegen die letztere in stets wachsender Zunahme, besonders die Klassen des obern Gymnasiums. Daß der erleichterte Eintritt der Schüler der Progymnasien und Sekundarschulen diesen Zuwachs herbeigeführt hat, ist eben so erfreulich, wie die konstatarie Thatsache, daß diese zahlreicher eintretenden Schüler vom Lande in der Regel durch ihren Wissenstrieb und Fleiß sehr vortheilhaft auf die ältern Schüler einwirken.

B. Die Kantonschule in Bruntrut.

a. Schüler. Die Zahl der Schüler betrug im Ganzen 72; von diesen waren 7 Hospitanten und 24 neu Eingetretene. Vor Jahres-schluß (August) sind 7 ausgetreten, so daß am Examen nur 65 gegenwärtig waren.

Von den 72 Schülern gehörten an: 44 der untern und 28 der obern Abtheilung; 37 der Literar- und 35 der Real-Abtheilung; 50 sind katholischer, 20 reformirter und 2 israelitischer Konfession; 36 wohnten bei den Eltern, 36 in Pension (in der Stadt); 41 waren aus Bruntrut (Bezirk), 12 aus andern Bezirken, 10 aus dem deutschen Kantonstheil, 7 aus andern Kantonen, 2 aus Frankreich.

Drei ehemalige Schüler erhielten in diesem Jahre Staats-Stipendien, einer um die Hochschule in Bern zu besuchen, zwei um ihre Studien am Polytechnikum in Zürich fortsetzen zu können. —

Von den 5 Zöglingen, welche im Jahr 1865 das Maturitätszeugniß erhielten, besuchten 4 die Hochschule in Bern; der fünfte, Hr. Ribeaud, setzte als freiwilliger Hospitant seine Studien an der Kantonschule fort und versah dann interimistisch eine Lehrerstelle an der Anstalt. Im Berichtjahr (1866, August) wurden 4 Zöglinge nach wohl bestandnem Examen mit dem Maturitätszeugniß entlassen.

b. Lehrerschaft: Auch in diesem Jahr sind einige Aenderungen im Personalbestande vorgekommen. Die im Vorjahr durch Demission der Herren Pettinat und Cunier erledigten Stellen konnten besetzt werden: Jenen ersetzten Hr. Breuleux, Lehrer am Seminar zu Bruntrut, für den Unterricht in der Calligraphie und der Buchhaltung und Hr. Mettler für den militärischen Unterricht; diesen Hr. Lucien Dupasquier, Sohn, gewesener Zögling der Anstalt, Doktor der Philosophie in Jena, für Latein und Französisch. Während der Zwischenzeit versah Hr. Emil Ribeaud, gewesener Zögling, die letztere Stelle. Ein anderer gewesener Zögling der Anstalt und des Polytechnikums, Hr. Alph. Bodenheimer funktionirte während 2 Monaten als Stellvertreter des Hrn. Durand, welcher erkrankt war, und Hr. Pagnard, Lehrer am Seminar, als Stellvertreter des Hrn. Ducret, dem wegen Krankheit ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt wurde. Hr. Breuleux gab im Verlauf des Jahres seine Stelle auf, um in einen vortheilhaften Wirkungskreis in Holland überzutreten. Für provisorischen Unterricht wurde sofort gesorgt; die definitive Besetzung der Stelle ist noch nicht erfolgt. Eine andere Lehrerstelle (Latein und Französisch) ist durch die Wahl des Hrn. Prof. K. Kohler zum Mitglied des Großen Rathes ledig geworden, indem Hr. Kohler demissionirte; indessen wurde dieser Lehrer auf sein Anerbieten hin ermächtigt, als solcher bis zu seiner Erziehung provisorisch zu funktioniren. Endlich ist noch zu notiren, daß leider auch Hr. Dupasquier, Vater, aus Gesundheitsrückichten genöthigt war, seine Lehrthätigkeit zu suspendiren, in Folge dessen ein Theil seines Pensums Herr Dupasquier Sohn übernahm, und der übrige an einige Lehrer vertheilt werden mußte. In der Schulkommission sind, beiläufig bemerkt, die demissionirenden Mitglieder H. Prêtre und D. Kohler durch die H. Girardin und Gouvernon ersetzt worden.

Im Laufe des Schuljahres wirkten 19 Lehrer (respektive mit einer Stellvertretung 20) an der Anstalt. Die Zahl der Unterrichtsstunden per Woche betrug an der Literar-Abtheilung 233, an der Real-Abtheilung 234, gleich wie im Vorjahr. Die Disziplin war durchschnittlich sehr befriedigend.

c. Der Unterricht hielt sich genau an den allgemeinen Unterrichtsplan; eine einzige, durch besondere Verhältnisse veranlaßte Abweichung war

die, daß die in Folge besondern Examens promovirten Schüler der VII. Litterarklasse (alle aus dem deutschen Kantonstheile) vom Kurs in der Chemie dispensirt wurden und dafür 3 Stunden mehr im Latein erhielten, sowie daß für die Schüler der III. Realklasse der Unterricht im Englischen auf ein folgendes Jahr hinausgeschoben werden mußte.

Die öffentlichen Prüfungen, welche von den H. Prof. Schwarzenbach und G. Vogt als Delegirten der Erziehungs-Direktion und theilweise vom Erziehungs-Direktor selbst abgenommen wurden, fielen im Allgemeinen recht befriedigend aus. Es zeigte sich hiebei, daß die Zahl der eigentlich schwachen Schüler allmählig zur seltenen Ausnahme wird. Den Schluß der Prüfungen bildete am 11. August die Promotion der Schüler, verbunden mit der öffentlichen Preisvertheilung, der eine dramatische Vorstellung, ausgeführt von den Schülern der obern Abtheilung, vorausging, welche sich den lebhaftesten Beifall eines zahlreichen Publikums erwarb.

Die Leistungen der Anstalt sind sich im Ganzen genommen gleich geblieben, wenn auch die Maturitätsprüfungen infolge zu nachsichtiger Aufnahmen in die oberste Klasse weniger gut ausfielen als im vorigen Jahr. Hervorzuheben sind die Leistungen in den neuen Sprachen, der Mathematik, den Naturwissenschaften. Von den alten Sprachen genügte auch dießmal die griechische weniger; es sollte auf den grammatischen Unterbau mehr Gewicht gelegt, auch mehr und leichtere Stücke gelesen werden. — Es herrscht an der Anstalt ein guter Geist; es ist nur zu bedauern, daß der Jura selbst vielfach eine Bildungsanstalt umgeht, welche von außen her gerne besucht wird.

d. Subsidiaranstalten. Auf die zweckmäßige Vermehrung der wissenschaftlichen Sammlungen, Lehrmittel etc. wird stets in sorgfältiger Weise Bedacht genommen; jedoch mußte die Behörde sich im Berichtsjahre hiebei auf das Nothwendigste beschränken, weil der nunmehr vollendete Bau eines Gewächshauses im botanischen Garten die finanziellen Mittel in hohem Maße in Anspruch genommen hatte. Die Aufstellung und Ordnung der Gegenstände im zoologischen und mineralogischen Cabinet ist zu Ende geführt worden und ebenso ein Theil der mit dem mineralogischen Cabinet verbundenen wissenschaftlichen Bibliothek. Die Bibliothek wird von den Schülern fortwährend fleißig benutzt, theilweise auch von einigen Einwohnern der Stadt; im abgelaufenen Schuljahr befanden sich 550 Werke in Circulation, eine für die Verhältnisse bedeutende Zahl. Die Bibliothek ist durch einige neu angeschaffte Werke und etliche Geschenke bedeutend vermehrt worden. Ebenso erhielt die Antiquitätenammlung durch ein Geschenk von Hrn. Quiquerez ansehnlichen und interessanten Zuwachs.

Die gesammte Verwaltung der Anstalt befindet sich in einem vorzüglichen Zustande. Der Staatsbeitrag betrug pro 1866 Fr. 32,000.

II. Die Hochschule in Bern.

Im Wintersemester 1865/66 zählte die Hochschule 235 Studenten (siehe den vorjährigen Bericht).

Im Sommersemester 1866.

	Berner.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.	Total.
Theologie	30	1	—	31
Jurisprudenz	42	2	—	44
Hospitanten	12	—	—	12
Menschenheilkunde	33	41	4	78
Thierheilkunde	9	3	—	12
Philosophie	20	4	7	31
Hospitanten	6	—	—	6
	152	51	11	214

Im Verhältniß zum Sommersemester 1865 ergibt sich eine Zunahme um 37 Studenten; soweit aus den Zahlen über die Frequenz ein Schluß auf das innere Leben zulässig ist, ist die Hochschule im Aufblühen begriffen.

Im Wintersemester 1866/67.

	Berner.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.	Total.
Theologie	27	1	—	28
Jurisprudenz	46	6	1	53
Hospitanten	—	—	—	7
Menschenheilkunde	33	56	7	96
Thierheilkunde	11	3	1	15
Philosophie	19	4	5	28
Hospitanten	—	—	—	25
	136	70	14	252

Gegen das vorige Semester eine Zunahme um 38 Studenten und im Verhältniß zum Wintersemester 1865/66 eine solche von 17 Studenten. Die größte und immer zunehmende Frequenz hat die medizinische Fakultät.

Seit dem Sommersemester 1862 hat sich die Frequenz fortwährend gesteigert (siehe vorjährigen Bericht) und zwar von 150 auf 252 Studenten, eine Thatsache, die wohl obigen Schluß zu bestätigen geeignet sein dürfte.

Zahl der Vorlesungen.

Im Wintersemester 1865/66.

	Angekündigt.	Gehalten.	Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
Theologie	20	13	47	107
Jurisprudenz	21	17	66	181
Medizin mit Thierheil- kunde	36	23	113	377
Philosophie	63	39	105	265
	140	92	331	

Im Sommersemester 1866.

	Angekündigt.	Gehalten.	Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
Theologie	18	13	46	104
Jurisprudenz	18	16	63	118
Medizin mit Thierheil- kunde	49	44	78	439
Philosophie	62	37	137	265
	147	110	324	

Auch in diesem Jahre sind etliche Veränderungen im Bestand des Lehrpersonals eingetreten. Einen empfindlichen Verlust hat die Hochschule erlitten durch den Weggang des Hrn. Professor Dr. Lazarus, welcher sich sowohl durch sein persönliches Wirken, als auch insbesondere durch die im vorjährigen Bericht erwähnte Stiftung eines Preises für philosophische Arbeiten von Studirenden um die Hochschule verdient gemacht hat. — Bei diesem Anlaß sei auch der Aussetzung eines zweiten medizinischen Preises durch die Herren Professoren Nebi, Munk und Lücke und eines Preises für die geburtshülfsliche Aufgabe durch Hrn. Prof. Hermann Ehrenerwähnung gethan. — Am 7. März starb Hr. Prof. Dr. Trogler, der von 1834 bis 1850 an der Hochschule gewirkt und seitdem als pensionirter Professor in Aarau gelebt hat. — Anderseits aber ist durch die im Januar erfolgte Berufung des Hrn. Dr. Neß aus Königsberg, gew. Assistent der Charité in Berlin, eine Lücke an der medizinischen Fakultät in glücklicher Weise ausgefüllt worden, und es hat durch diese Besetzung des Lehrstuhls für pathologische Anatomie die Zahl der Lehrkräfte an der medizinischen Fakultät eine Vollständigkeit erreicht, die sie nicht bloß mit Zürich, sondern auch mit allen mittlern Universitäten Deutschlands auf gleiche Linie setzt. — Ferner ist zu erwähnen, daß die philosophische Fakultät an Hrn. Wolmar, Sohn, dessen Vater (Professor an der Hochschule) im Vorjahr

gestorben, einen Dozenten für bildende Künste, und an Hrn. Pfander, neugewähltem Lehrer an der Kantonschule, einen Dozenten für Philologie gewonnen hat, welcher letzterer sich durch seine Antrittsvorlesung in bester Weise einführte. Neuen Zuwachs erhielt die philosophische Fakultät auf deren Antrag durch die im August vom Regierungsrath beschlossene Beförderung von zwei Kantonschullehrern zu Professoren, nämlich des Hrn. Dr. Tobler zum außerordentlichen Professor der Sprachwissenschaften und des Hrn. Dr. Sidler zum Professor honorarius für Mathematik und Astronomie. In Folge des im allgemeinen Theil erwähnten Rücktrittes des Hrn. Professor Jonquière von der Poliklinik wurde letzterer zum Professor honorarius (für Arzneimittellehre) ernannt, und fand eine Theilung der Poliklinik in der Weise statt, daß Hr. Prof. Munk die medizinische, Hr. Prof. Rüchle die chirurgische Klinik übernahm; zu Assistenzärzten derselben wurden gewählt (in Ausführung des neuen Reglements vom 8. Juni) die Herren Dr. Niehans und Dr. König, Sohn. — Endlich ist noch zu berichten, daß der Professor der Augenheilkunde, Hr. Dr. Zehender aus Bern, von seiner Stelle zurücktrat, um wieder in seinen frühern Wirkungskreis in Norddeutschland zurückzukehren. Nach Wunsch der Fakultät wurde die Professur nicht sogleich ausgescriben, sondern Hr. Docent Dr. A. Wytenbach eingeladen, für einstweilen als Stellvertreter des Hrn. Zehender zu fungiren. Auf die beförderliche Wiederbesetzung der Professur ist Bedacht genommen. — Schließlich sei hier noch erwähnt, daß sieben Professuren finanziell besser gestellt und zwei tüchtigen Dozenten Honorare bewilligt wurden.

Ueber das sittliche Verhalten der Studenten ist nicht geklagt worden; der Fleiß derselben war im Allgemeinen lobenswerth. — Der im vorjährigen Bericht erwähnte Versuch zur Einführung des Duells war an dem gesunden Takt der Studentenschaft gescheitert; anderseits fand sich der akademische Senat auch nicht veranlaßt, offizielle Schritte zur Unterdrückung des Duellwesens zu thun, weil die Behörde sich größern Erfolg von indirekten Einwirkungen, als von ostensiblen Maßregeln versprach, und ohnedieß durch das neue Strafgesetz zum ersten Mal Strafbestimmungen gegen das Duell aufgestellt sind.

Der literarische Verkehr mit auswärtigen Hochschulen fand regelmäßig statt; die gegenseitigen Beziehungen blieben stetsfort freundliche. Für die richtige Würdigung der äußern Lehrthätigkeit darf nicht übersehen werden einerseits, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl von Einwohnern Berns Vorlesungen besucht haben, anderseits daß die öffentlichen Vorlesungen zu Gunsten der akademischen Wittwen- und Waisenkasse regelmäßig gehalten und ziemlich zahlreich besucht worden sind. Der Stand der Kasse, welche schon zwei Wittwenpensionen auszahlt, wurde dadurch wiederum verbessert.

Das Verhältniß der Hochschule zur Erziehungsdirektion und den Behörden war, wie bisher, ein durchaus ungetrübtes. Diese gute Stimmung fand namentlich einen erfreulichen Ausdruck in der wohlgelungenen, würdigen Feier des dies academicus, des Stiftungstages der Hochschule, 15. November, welcher eine erhöhte Bedeutung gewann durch recht zahlreiche Betheiligung und durch die Anwesenheit von Ehrengästen und Mitgliedern der obersten Bundesbehörden.

Was die Subsidaranstalten anbelangt, so sind dieselben unausgesetzt mit der gebührenden Aufmerksamkeit behandelt worden.

Das wirkliche Gesamtausgeben für diese Subsidaranstalten belief sich auf die Summe von Fr. 44,329. 18.

Von neuen Instituten ist dasjenige für pathologische Anatomie zu erwähnen, für dessen erste, unumgänglich nothwendige, immerhin jedoch noch ungenügende Einrichtung ein außerordentlicher Kredit von Fr. 2400 (für Mobilien und Utensilien) bewilligt worden ist. — Ferner wurde der Sternwarte für den Ankauf (und die erforderliche Einrichtung zur Aufstellung) einer astronomischen Uhr ein besonderer Kredit von Fr. 4000 zugegeben. Die übrigen Institute und Sammlungen wurden nach Wunsch mit Objekten und Hilfsmitteln bereichert, wobei auch die Frage ihrer zweckmäßigen anderweitigen Unterbringung oder Erweiterung in Bezug auf die Lokalität ernstlich in's Auge gefaßt, zum Theil gelöst, zum Theil der Lösung nahe gebracht worden ist.

Als eine wichtige Angelegenheit ist hier noch die seit Jahren besprochene Erstellung und Einrichtung von eigenen Lokalen für Augenkrankhe (Augenklinik) hervorzuheben. Auf erneuerte Anregung von Seite der medizinischen Fakultät ersuchte die Erziehungsdirektion im Mai die Insel-Direktion, wenigstens vor der Hand dem Professor der Augenheilkunde zu gestatten, an den in der Insel auf den verschiedenen Abtheilungen befindlichen Kranken klinische Demonstrationen machen zu dürfen, woraufhin die Insel-Direktion sich bereit erklärte, zwei Zimmer und das vorräthige Material im Spitale im Einverständnisse mit den betreffenden Inselärzten für die Augenklinik verwenden zu lassen, gleichzeitig aber darauf aufmerksam machte, daß es besser wäre, wenn die weit geeigneteren, als Wohnungen benutzten Lokalen im Gebäude der Staatsapothek in Anspruch genommen würden. — Diesen Gedanken aufnehmend, setzte die Erziehungsdirektion die Verhandlungen mit der Insel-Direktion weiter fort, welche letztere schließlich (am Ende des Jahres) die Bereitwilligkeit aussprach, unter gewissen, von Seite des Staates zu erfüllenden Bedingungen einen Theil der Kosten für die Augenklinik (Einrichtung, Mobilien, Unterhalt der Kranken etc.) übernehmen zu wollen. — Die dahergelassenen Anträge sind behufs weiterer Prüfung der medizinischen Fakultät über-

wiesen worden, deren Bericht und Vorschlag nun gewärtigt werden muß. — Es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Projekt realisiert werden kann.

Finanzielle Betheiligung des Staates.

Stipendien (aus dem Muthafenfonds) genossen 22 Vikarien, 18 Studenten der Theologie (sog. Pädagogianer), 40 Studenten verschiedener Fakultäten und 20 Gymnasiasten (Schüler der obern Abtheilungen der Kantonschule).

Die dahierigen Ausgaben beliefen sich

für die Vikarien auf	Fr. 4,545. 59
„ „ Pädagogianer	„ 6,000. —
„ „ Studenten	„ 4,387. 50
„ „ Gymnasiasten	„ 2,887. 50

Total Fr. 17,820. 59

Der Gesamtbetrag der verschiedenen Reifestipendien belief sich auf Fr. 1050.

Für die Lösung akademischer Preisfragen konnten vier Preise bewilligt werden, und zwar je der erste Preis den Herren Stud. theol. Buß, Stud. jur. Niggeler, Stud. jur. Ritschard und Stud. med. Gruber.

Jurassische Stipendien erhielten:

2 Theologen,
1 Jurist,
4 Mediziner,
1 Philologe,
3 Polytechniker.

Fünf von diesen 11 Kandidaten traten in diesem Jahre zum ersten Male in den Stipendiengenuß. Die Gesamtausgabe erreichte die Summe von Fr. 5800.

Ausgaben für die Hochschule (mit Ausschluß der Stipendien).

a. Lehrerbefoldungen (inbegriffen Fr. 4175. 05 für vier Pensionen)	Fr. 126,037. 50
b. Für die Subsidiaranstalten (nach Abzug der Einnahme)	„ 44,329. 18
Total	Fr. 170,366. 68

nabezu Fr. 500 (Fr. 464. 25) weniger als im Vorjahre; immerhin aber mehr, als im Budget vorgesehen war.

Für die Subsidiaranstalten

Dritter Abschnitt.

B. Spezialanstalten.

Bildungsanstalten zu besondern Zwecken.

1. Lehrerbildungsanstalten.

Diese Anstalten haben stetsfort mit Fleiß und großer Ausdauer an ihrer hochwichtigen Aufgabe gearbeitet; ihre Leistungen waren denn auch meist vortrefflich, ja in manchen Beziehungen ausgezeichnet, und erwarben sich fast allseitige Anerkennung.

a. Das Lehrerseminar in Münchenbuchsee.

Die Anstalt zählte im Berichtjahre 120 Zöglinge (worunter 4 Katholiken) in 3 Klassen: I. 36, II. 41, III. 43; von diesen Zöglingen sind 37 als Lehrer patentirt worden. Fleiß und Disziplin waren im Ganzen recht lobenswerth; denn es herrschte unter den Zöglingen ein ernstes Streben nach wissenschaftlicher und sittlicher Vervollkommnung. Kein Fall ist vorgekommen, der zu ernstern Maßregeln hätte Anlaß geben können. Im Unterricht wurde der obligatorische Lehrplan genau befolgt.

Wegen Ablaufs der gesetzlichen Amtsdauer sind sämtliche Lehrstellen zur Bewerbung ausgeschrieben worden, woraufhin dann der Regierungsrath am 9. Juli 1866 die bisherigen Seminarlehrer auf eine neue Amtsperiode (nur Einen provisorisch) wieder wählte, nämlich: Herrn Hs. R. Nüegg als Direktor und Hauptlehrer; die Herren Ed. Langhans, Fr. Wyß, J. König, J. M. Weber und J. Jff (diesen provisorisch) als Hauptlehrer; die Herren Gottfr. Reber, Ed. Balsiger, Alex. Hutter und Pfarrer Baud als Hilfslehrer, und Herrn J. J. Jakob als Lehrer der Musterchule.

Die sämtlichen definitiv angestellten Lehrer haben ihre Pflichten mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllt und bethätigten ein lebendiges Interesse für die Anstalt.

Der beabsichtigte Wiederholungs- und Fortbildungskurs, welcher im September hätte abgehalten werden sollen, kam wegen Mangels an gehöriger Betheiligung (nur 29 Lehrer hatten sich gemeldet) nicht zu Stande. Ein Hauptgrund ist wohl darin zu suchen, daß der Kurs hauptsächlich für das Schulturnen bestimmt war, welches im vorigen Jahre durch die einzelnen Kurse in den ver-

chiedenen Landestheilen bereits eine große Berücksichtigung gefunden hatte; sodann war auch die für die Meldungen anberaumte Zeit nicht gerade günstig gewesen.

Das Ausgeben des Staates für die sämmtlichen Bedürfnisse der Anstalt betrug Fr. 41,488. 59.

In der Sitzung des Großen Rathes vom 29. November 1866 wurde bei der Berathung des Verwaltungsberichtes pro 1865 der Antrag gestellt und erheblich erklärt: „Der Regierungsrath sei eingeladen, „Vorsorge zu treffen, daß der Religionsunterricht im Lehrerseminar zu „Münchenbuchsee nicht im Widerspruch mit der Autorität der heil. Schrift und der Lehre der Landeskirche ertheilt werde.“ Der Antragsteller hatte sich dabei auf den Beschluß der Kirchensynode vom 19. Juni **der** 1866 berufen, und da diesen Beschluß Niemand zur Hand hatte, auch **Antrag** weder von der Staatswirthschaftskommission, noch von der Regierung vorberathen werden konnte, so wurde diese Berufung als richtig hingenommen. Nun stellt sich aber heraus, daß die Kirchensynode weder in ihrer Erklärung vom 19. Juni, noch seither zur Aufrechthaltung der Symbole des 16. Jahrhunderts das weltliche Schwert zur Hülfe gerufen hat; die Erklärung der Kirchensynode enthält vielmehr die ausdrückliche Anerkennung:

„1) der Verwerflichkeit jeder Art von Gewissenszwang in Sachen der Religion;

„2) des Rechtes und der Pflicht der wissenschaftlichen Erforschung der religiösen Wahrheit und ihrer Grundlagen;

„3) des steten Bedürfnisses der Reinigung und Fortbildung der kirchlichen Lehre;

„4) der Zulässigkeit von Unterschieden in der christlichen Lehrauffassung.“

Die Regierung hat es daher unterlassen, Schritte zu thun, welche im Widerspruch stünden einerseits mit obiger Erklärung der Synode, welche der Große Rath zu unterstützen glaubte, und andererseits mit den Anschauungen unserer Zeit überhaupt, welche es nicht verträgt, daß auf irgend einem Gebiete, am allerwenigsten auf demjenigen der Religion, von Staats wegen vorgeschrieben werde, bei welchen Resultaten die Wissenschaft anzulangen habe.

Sie beantragt, es möge das Postulat vom 29. November 1866 fallen gelassen werden.

b. Lehrerinnenseminar im deutschen Kantonsheil.

Die erforderlichen Einleitungen zur Ausführung des im vorjährigen Bericht mitgetheilten Programmes zur Errichtung eines Lehre-

rinnenseminars sind getroffen worden, haben aber im Berichtjahre nicht den wünschbaren Erfolg gehabt, aus den Gründen, welche oben im allgemeinen Theile angegeben worden sind. Dagegen ist es der Erziehungs-Direktion gelungen, die Abhaltung von Wiederholungs- und Fortbildungskursen für Primarlehrerinnen ermöglichen zu können, worüber weiter unten Bericht erstattet wird.

c. Das Lehrerseminar in Bruntrut.

Dieses Seminar hatte seinen gewohnten geordneten und befriedigenden Fortgang und leistete Tüchtiges; die eingetretenen Personaländerungen verursachten keine Störung.

Im Herbst traten 13 patentirte Zöglinge aus der Anstalt; nach erfolgter Ausschreibung war es möglich, die entstandenen Lücken sofort auszufüllen: das Wintersemester wurde eröffnet mit der 13 Zöglinge zählenden Promotion des II. Jahreskurses und einer neuen Promotionsklasse von 20 Zöglingen; gleichzeitig stieg die Zahl der Schüler der Musterschule auf 30; seit 25 Jahren hat die Anstalt nicht so viel Schüler gehabt wie dießmal. Der Gesundheitszustand war vortrefflich, was den verschiedenen Verbesserungen in den Lokalen und der zweckmäßigen Ernährungs- und Lebensweise zu verdanken ist.

Auch in dieser Anstalt hat wegen Ablaufs der gesetzlichen Amtsdauer eine Neubesezung der Lehrerstellen stattfinden müssen. Bereits im Juni verließ ein Hülflehrer, Herr Breuleux, welcher in's Ausland zog, die Anstalt; seine Stelle wurde für einstellweilen provisorisch besorgt.

Im November sodann, nach erfolgter Ausschreibung sämtlicher Stellen, wählte der Regierungsrath zum Direktor des Seminars Herrn Frich e, den bisherigen, zum Hauptlehrer Herrn Bagnard, zu Hülflehrern die Herren Schaller, Comment und Billieux.

Die Lehrer haben, jeder nach Maßgabe seiner Kräfte, ihre Pflicht gehörig erfüllt und mit Eifer und Pünktlichkeit ihrer Aufgabe sich gewidmet; der Unterricht wurde genau nach dem Lehrplan ertheilt. Auch die Musterschule ist auf einen höhern Standpunkt gehoben worden, in sittlicher wie in geistiger Beziehung. Alle Seminarlehrer haben abwechselnd dort unterrichtet, was für Lehrer und Schüler nur gute Resultate zu erzielen geeignet war.

Schließlich sei bemerkt, daß einige weitere bauliche Verbesserungen im Seminargebäude angeordnet und ausgeführt worden sind.

Der Staatsbeitrag für die Anstalt betrug Fr. 21,000. —

d. Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Diese Anstalt hat, unbeirrt durch die vielen, oft maßlosen Anfechtungen und Angriffe ihrer Gegner, es verstanden, sich ihren sichern und befriedigenden Gang zu bewahren und unentwegt ihre Devise: Pflege eines christlichen und toleranten Geistes und harmonische Bildung des Herzens und des Verstandes bei ihren Zöglingen, aufrecht zu halten. Ihre Leistungen sind nach dem Zeugniß von Fachmännern sehr gut, theilweise sogar vortrefflich gewesen.

Personaländerungen kamen in diesem Jahre nicht vor. Die Zahl der Zöglinge war die normale; ein Zögling mußte wegen ungehörigen Betragens entlassen werden.

Im Februar wurde eine Patentprüfung für Nichtseminaristinnen abgehalten, deren Erfolg nicht sehr befriedigend war: mehrere erwiesen sich als ungenügend vorbereitet oder nicht befähigt, andere waren viel zu jung, so daß von 17 Bewerberinnen nur 9 zur Patentirung empfohlen werden konnten, und eine von diesen nur unter Bedingung.

Im Herbst fand behufs Bildung der III. Promotion eine Aufnahmeprüfung statt, zu welcher sich nicht weniger als 42 Bewerberinnen eingefunden hatten, — ein vortheilhaftes Zeugniß für das Seminar.

Von diesen Examinanden konnte die Kommission 12 katholische und 9 reformirte zur Aufnahme empfehlen, welche letztere 21 denn auch mit Eintrittstermin auf 1. März 1867 von der Erziehungs-Direktion zugegeben wurde.

Ein Patentexamen für Zöglinge der Anstalt fand im Berichtjahre nicht statt; dasselbe ist mit Rücksicht auf die Schülerinnen der Fortbildungs-klasse in St. Immer auf Ende März 1867 festgesetzt worden, zu welcher Zeit übrigens der Austritt einer Promotion erfolgen wird.

Der Staatsbeitrag für das Seminar belief sich auf Fr. 13,300.

2. Wiederholungs- und Fortbildungskurse.

a. Für Primarlehrerinnen.

Seitdem das Seminar in Hindelbank provisorisch eingegangen (1865), bestand für die deutschen Primarlehrerinnen von Gesetzes wegen keine Anstalt mehr, welche zur Veranstaltung von Wiederholungskursen verpflichtet gewesen wäre. Und doch sind solche Kurse auch für Lehrerinnen nothwendig, namentlich in Hinsicht auf die erst seit einem

Jahre obligatorisch eingeführten Arbeitsschulen. Eingedenk des im vorigen Jahr erhaltenen Auftrags traf die Erziehungsdirektion die nöthigen Einleitungen und war in Folge gefälligen Anerbietens von Seite des Hrn. Schulvorsteher Frölich in Bern im Falle, dem Regierungsrath sachbezügliche Vorschläge unterbreiten zu können, woraufhin die Regierung durch Schlußnahme vom 14. Mai Hrn. Frölich beauftragte, einen Wiederholungskurs für 40–50 Primarlehrerinnen nach Mitgabe des genehmigten Programms in Bern zu veranstalten.

Der Kurs wurde auf die Zeit vom 3. bis 15. September festgesetzt und sollte die Fächer a) weibliche Handarbeiten, b) Pädagogik und Methodik der Elementarschule und c) Gesang umfassen. Den nicht in Bern wohnenden Theilnehmerinnen wurde eine Kostgeldvergütung von Fr. 14 zugesichert, wogegen sie sich verpflichten mußten, in einem spätern, kürzern Kurse Arbeitslehrerinnen Anleitung zur Ertheilung des Arbeitsunterrichts zu geben.

Auf die erfolgte Ausschreibung hin meldeten sich 71 patentirte Primarlehrerinnen aus allen Theilen des deutschen Kantons, von welchen auf den Vorschlag der Schulinspektoren 50 einberufen wurden; eine derselben nahm wegen Krankheit nicht Theil. — Unter der Leitung des Hrn. Frölich, welcher die oben unter b) und c) bezeichneten Fächer übernahm, ertheilten den Unterricht in den Handarbeiten (Zuschneiden, Stopfen und Flickern, Nähen und Stricken) die als Kurslehrerinnen bestätigten Jgf. A. Blaser, M. Zimmermann, A. Küffer, L. Gattiker und M. Trabold, alle in Bern. Diese Lehrerinnen zeigten sich ihrer Aufgabe vollständig gewachsen und weckten durch die Klarheit und Gewandtheit, womit sie unterrichteten, in den Kurstheilnehmerinnen eine höchst erfreuliche Zuversicht und einen regen Wettstreit. Ihre Thätigkeit hat wesentlich zum Gelingen des Ganzen beigetragen. Während des ganzen Kurzes wurden ohne Unterbrechung täglich 6 bis 10 Arbeitsstunden gehalten, und überdies jeweilen eine Stunde freien Besprechungen über die Verbesserung der Arbeitsschule und die Einrichtung der kleinern Kurse gewidmet. Was die Kurstheilnehmerinnen anbelangt, so verdient ihre ausgezeichnete Haltung, ihre lebendige Thätigkeit und große Ausdauer die vollste Anerkennung.

Der Erfolg des Kurzes hat den Erwartungen vollständig entsprochen.

Die Kosten des Kurzes betragen:

a. Entschädigung für die 49 Theilnehmerinnen	Fr. 686. —
b. Für den Kursleiter und die Kurslehrerinnen, Einrichtung zc.	„ 410. 35
	<hr/>
Total	Fr. 1096. 35

b. Für Arbeitslehrerinnen.

(Vokalkurse.)

Wenige Tage nach Beendigung jenes Kurses, — unter'm 20. September, — ordnete die Erziehungsdirektion mit Zustimmung des Regierungsrathes kleinere Arbeitskurse in den verschiedenen Bezirken an, nachdem zuvor sämtliche 49 Teilnehmerinnen des ersten Kurses sich bereit erklärt hatten, im Laufe des Oktober für die andern Lehrerinnen, namentlich die nichtpatentirten Arbeitslehrerinnen ihrer Gemeinden und deren nächster Umgebung einzelne Vokalkurse zu halten, um das in Bern Gelernte weiter zu verbreiten und auf diese Weise eine allgemeine Anregung für Hebung der bernischen Arbeitsschule zu geben. In Gemäßheit des mit den neuen Kursleiterinnen besprochenen Programms wurden folgende Anordnungen festgesetzt: Jeder Kurs umfaßt wenigstens 30 Stunden und wird in etwa 10 Halbtagen in je 3 Stunden gehalten; er erstreckt sich über die vom „Arbeitsbüchlein“ geforderten Handarbeiten und soll ein abgeschlossenes Ganzes bilden; die Zahl der Kurssteilnehmerinnen ist (per Kurs) auf ein Minimum von 8 festgesetzt; jede Kursleiterin erhält Fr. 10 Entschädigung.

Im Fernern wurden alle weiter nöthigen speziellen Weisungen erlassen.

Es gereicht der Erziehungsdirektion zur großen Genugthuung, hier berichten zu können, daß ihre Anordnungen vom besten Erfolg begleitet gewesen sind, indem fast sämtliche projektirte Kurse in der kürzesten Frist zu Stande kamen und den aufgestellten Zweck zur Befriedigung der Theilnehmerinnen und zum Vortheil der Schule erreichten. Zwar wurde anfänglich jene Anordnung mit Mißtrauen betrachtet und theilweise sogar mit Widerwillen angenommen; allein in kurzer Zeit schlug diese Stimmung in eine vollständig günstige um, sobald einmal die Kurse in Wirksamkeit traten und die Arbeitslehrerinnen, sowie die beaufsichtigenden Frauen Gelegenheit bekamen, sich zu überzeugen, daß auch dieses Fach gleich wie andere Schulfächer klassenweise und methodisch betrieben werden kann und daß ein solcher Unterricht der hergebrachten Routine weit vorzuziehen ist.

Kurse sind gehalten worden:

Im Oberland 1 mit 6 Lehrerinnen,

Im Emmenthal 8 mit 75 Lehrerinnen und 19 andern Personen,

Im Mittelland 10 mit 74 " und 20 " "

Im Oberaargau 12 mit total 130 Theilnehmerinnen, "

Im Seeland 10 mit total 127 "

im Ganzen also 41 Kurse, gehalten von 49 Kursleiterinnen mit über 400 Theilnehmerinnen, größtentheils Arbeitslehrerinnen. Die Kosten des Staates (für Entschädigung der Leiterinnen) betragen Fr. 490.

c. Für Sekundarlehrer.

Dem im vorjährigen Bericht erwähnten Gesuch von Sekundarlehrern um Anordnung eines Fortbildungskurses konnte im Berichtjahr entsprochen werden.

Nachdem das Programm ausgearbeitet war und die erforderlichen Vorverhandlungen stattgefunden hatten, ermächtigte der Regierungsrath unter'm 21. Februar die Erziehungs-Direktion, im Laufe des Herbstes 1866 einen Fortbildungskurs in den Fächern Chemie, Physik, Mineralogie, technisches Zeichnen und Methodik des französischen Sprachunterrichts für die angestellten Sekundarlehrer, welche sich hiezu meldeten, in Bern abhalten zu lassen, und bewilligte die nöthigen Mittel für die Kosten des Unterrichts ic.

Nachdem infolge bezüglichher Bekanntmachung eine große Zahl von Lehrern sich angemeldet, war der Kurs gesichert. Die Dauer desselben wurde auf drei Wochen festgesetzt; er begann am 17. September und endigte den 6. Oktober; es haben daran Theil genommen 28 an bernischen Mittelschulen angestellte Sekundarlehrer, 4 nicht angestellte patentirte Sekundarlehrer und 13 Primarlehrer, welche letztern der Zutritt ebenfalls gestattet worden, — im Ganzen also 45 Lehrer. Drei andere Angemeldete blieben aus.

Den Unterricht in den obgenannten Fächern ertheilten die Herren Prof. Dr. Wild, Prof. Dr. Schwarzenbach, und die H. Kantonsschullehrer Méville, Hutter und Bachmann, welche alle mit verdankenswerther Bereitwilligkeit dem ihnen gewordenen Auftrag Folge leisteten. Die Gesamtleitung des Kurses war in die Hände des Hrn. Sekundarschulinspektor Dr. Leizmann gelegt.

Die Kosten des Kurses betragen:

a. Entschädigung der Lehrer, Einrichtungen, ic.	Fr.	877.	50
b. Kostenbeitrag für die angestellten Sekundarlehrer, à 25 Fr. für drei Wochen	„	700.	—
	Total	Fr.	1577.

Der ganze Kurs hatte einen so günstigen Verlauf genommen, daß derselbe am Ende nicht bloß bei den Lernenden, sondern auch bei den Lehrenden die allseitigste Befriedigung hervorbrachte, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieses erfreuliche Ergebnis durch die Lehrer auch auf die betreffenden Schulen in bester Weise einwirken wird.

3. Patentierung.

(Aufnahme in den Lehrerstand.)

a) Für den Primarlehrerberuf.

Nach stattgefundener öffentlicher Prüfung in Bern wurden 14 Schülerinnen der Einwohner-Mädchenschule und 10 Schülerinnen der Neuen Mädchenschule in Bern als befähigt für den Lehrberuf erklärt; Patente erhielten 7 Zöglinge der erstern und 2 der letztern Anstalt, Fähigkeitszeugnisse (gemäß Reglement Alters halber) 7 von jenen und 8 von diesen.

Ferner wurden folgenden Kandidaten welche nicht in kantonalen Seminarien gebildet worden, Patente oder an deren Stelle Fähigkeitszeugnisse zuerkannt:

Im deutschen Kantonstheil:

13 Zöglingen der Erziehungs-Anstalt in der Bächtelen (bei Bern),

9 " des „evangelischen Seminars“ (Bern),

2 andern Bewerbern (aus Solothurn und Deutschland);

Im französischen Kantonstheil:

2 Bewerbern und

9 Bewerberinnen.

Zus. 35 patentirte Mitglieder.

Hinzuzurechnen sind:

37 patentirte Zöglinge des Staatsseminars in Münchenbuchsee,

13 " " " " in Bruntrut,

Total 50 Seminarzöglinge; ferner obgenannte

24 Zöglinge der zwei Mädchenschulen,

Zus. 74 patentirte Lehrkräfte.

Der Lehrerstand hat also im Berichtjahr 109 neue Mitglieder erhalten, nämlich 76 Lehrer und 33 Lehrerinnen, eine größere Anzahl als im Vorjahr.

b) Für den Sekundarlehrerberuf.

Infolge der öffentlichen Prüfung, welche im Herbst in Bern abgehalten wurde, sind von 14 Bewerbern um das Sekundarlehrerpatent 9 patentirt worden, nämlich 7 Lehrer und 2 Lehrerinnen; 3 Kandidaten erhielten Fähigkeitszeugnisse.

Die Prüfung wurde nach dem neuen (resp. revidirten) Reglement vom 4. Mai 1866 abgehalten, und es war das Ergebniß derselben durchschnittlich recht befriedigend, zum Theil erfreulich, indem die Kommission in der Lage war, vorwiegend die Noten „ziemlich gut“, in mehreren Fächern „gut“ und in einigen sogar „sehr gut“ ertheilen zu können.

Wie bereits oben berichtet wurde, ist der im Vorjahr in Aussicht genommene Fortbildungskurs für angestellte Sekundarlehrer im Berichtjahre zu Stande gekommen, der erste Versuch in dieser Richtung, welcher nach dem Urtheil eines kompetenten Fachmannes „von dem erwünschtesten Erfolg begleitet war“ und so dem im Vorjahr erwähnten Bedürfniß nach methodischer Anleitung und weiterer Anregung für einmal wenigstens entsprochen hat.

In Betreff der Heranbildung von Sekundarlehrern hat die Erziehungs-Direktion in gleicher Weise wie in den beiden frühern Jahren für die wünschbaren Anordnungen und Einrichtungen gesorgt, indem im Berichtjahr wiederum an der Hochschule besondere Vorlesungen und praktische Kurse für Sekundar-Lehramtskandidaten eröffnet und benutzt worden sind.

4. Taubstummenanstalten.

Die beiden Anstalten, für Knaben zu Frienisberg, für Mädchen in Bern, erfüllten ihre Aufgabe im Berichtjahr mit sicherer Regelmäßigkeit.

Die Anstalt in Frienisberg zeigte eine fest geordnete Thätigkeit und ruhige Fortentwicklung, in welcher sie durch den stattgefundenen Lehrerwechsel nicht empfindlich gestört wurde.

Infolge Beförderung traten nämlich auf Anfang Sommers aus die Herren Reinhard Schloffer und Martig, welche kurze Zeit darauf durch die Herren Binggeli von Wählern und Müller von Sigriswyl ersetzt wurden. Im Oktober sodann fand ein weiterer Austritt statt, indem Hr. Lehrer Mühlemann in einen andern Wirkungskreis übertrat; an seine Stelle wurde im November Herr Sturzenegger von Ebnet gewählt. Der Unterricht erlitt keine Unterbrechung.

Die Zahl der Zöglinge ist die normale geblieben; an Platz der nach erfolgter heil. Admision ausgetretenen Zöglinge sind Ende Juni 10 neue, meist ziemlich intelligente taubstumme Knaben aufgenommen worden.

Bei der großen Zahl der Bewerber — 30 hatten sich gemeldet, — waren Vorsteher und Kommission in der Lage, eine gute Auswahl treffen und nur wirklich Bildungsfähige annehmen zu können.

Gegen Ende des Jahres starb ein Zögling; an seinen Platz trat sofort ein anderer ein. — Der Gesundheitszustand der Zöglinge ist im Uebrigen stets ein sehr erfreulicher gewesen.

Im Berichtjahr sind mehrere nothwendige bauliche Einrichtungen und Verbesserungen im Anstaltsgebäude ausgeführt worden; einige andere, eben so dringende Arbeiten und Umänderungen (wie z. B. Verbesserungen der Schlafsäle u. A.) werden gemäß einem von der Aufsichtskommission ausgearbeiteten Programm im nächsten Jahre von der Baudirektion angeordnet werden und zur Ausführung und Vollendung gelangen.

Die Leistungen der Anstalt waren recht befriedigend; den Lehrern gebührt das Zeugniß der Pflichttreue, und es hat das wohlgelungene öffentliche Examen den Beweis geleistet, daß der Unterricht ein sorgfältiger, die Behandlung eine freundliche gewesen. Ebenso verdient die erzieherische Leitung, sowie die Verwaltung der Anstalt durch Hrn. Ueberjay alle Anerkennung von Seite der Behörde.

Die Mädchentaubstummenanstalt in Bern — ein Privatinstitut — erfreute sich, so viel der Erziehungs-Direktion bekannt, ebenfalls einer gedeihlichen Fortentwicklung und befriedigender Erfolge. Im Frühlinge besetzte die Erziehungs-Direktion auf den Vorschlag der Kommission die 10 durch Entlassung von Zöglingen ledig gewordenen Staatsplätze, und wählte im Sommer an die Stelle des demissionirenden Herrn Pfarrer J ä g g i den Hrn. Pfarrer G r o ß in die Kommission.

Der Staatsbeitrag für die Anstalt zu Friesenberg betrug 15,000 Franken, für diejenige in Bern Fr. 2,400.

Vierter Abschnitt.

Anstalten, welche mit den Volksschulen mehr oder weniger in Beziehung stehen.

Zu diesen werden bekanntlich die verschiedenartigen *P r i v a t -* *s c h u l e n* (Kleinkinder-, Fabrik- und Elementarschulen, Pensionate u. c.) gezählt, von denen fast jede ihr spezielles Pensum hat und besondere, meist lokale Zwecke verfolgt.

Der dießjährige Bestand ist folgender:

Kreis.	Klein- Kinderschulen.	Fabrik- schulen.	Anderer Schulen. (Privat-Institute etc.)
Oberland	2	—	7
Mittelland	15	—	23 (Von der Elementarschule bis zum Progymnasium.)
Emmenthal	—	—	6
Oberaargau	4	1	6
Seeland	1	4	5
Jura	21	—	30
	43	5	77

also im Ganzen 125 Privatschulen. Die Staats- und Privatarmenanstalten könnten zwar hinsichtlich des Pensums auch zu obigen gezählt werden; allein sie stehen mit den Volksschulen nicht in näher, mit der Erziehungsdirektion in keiner Beziehung und erscheinen im Verwaltungskreis der Direktion des Armenwesens.

Für die Handwerker- und Lehrlingschulen ist eine neue Verordnung erlassen worden, worüber die Direktion des Innern, als zuständige Behörde, Bericht erstatten wird.

Die ausbezahlten Staatsbeiträge für die anerkannten Kleinkinderschulen beliefen sich zusammen auf die Summe von Fr. 216.

Fünfter Abschnitt.

Anderweitige Bestrebungen zur Beförderung allgemeiner Volksbildung.

Auch in diesem Jahre haben die Vereine, Institute etc., welche sich die Beförderung der Volksbildung zur Aufgabe gemacht, eine anregende, höchst anerkennenswerthe Thätigkeit entfaltet, und mit Befriedigung kann die Behörde berichten, daß in den meisten Fällen ersprießliche Ergebnisse erzielt worden sind.

Gesangvereine, Turnvereine, Lesegesellschaften, Bibliotheken, wissenschaftliche und Kunstvereine haben das Mögliche gethan, um ihre Aufgabe zu lösen, und die Erziehungsdirektion war jederzeit bereit, diese Institute zu unterstützen und zu fernerm Wirken zu ermuntern, sei es unmittelbar, sei es unter Mitwirkung des Regierungsraths.

Es wurden sämmtliche bekannten Volks- und Jugendbibliotheken mit Büchern aus verschiedenen Gebieten der Wissenschaften, Gewerbe und Künste beschenkt, was eine Ausgabe von Total Fr. 2022. 45 verursachte;

ärmere Schulen mit allgemeinen Lehrmitteln (Karten zc.) bedacht (wofür Fr. 340. 60 ausgegeben worden); bei 50 Schulen des Jura mit nützlichen Schriften (Tschudi's landwirthschaftlichem Lesebuch, Daguet's Geschichte, zc.) versehen, u. s. w.

Für einmalige Unterstützungen an Lehrer und Schulen sind Fr. 777 verausgabt worden.

Das Gesangwesen und das Turnwesen sind ebenfalls gehörig unterstützt worden (Fr. 600); ebenso der Stenographenverein anlässlich seines Jahresfestes; die Musikgesellschaft mit Fr. 1000; die Theatergesellschaft mit Fr. 1000; die geschichtsforschende Gesellschaft mit Fr. 300 (für die bereits publizirten Hefte des „Schweizerischen Urkundenregisters“, welche in den Amtsbezirken verbreitet wurden); die Künstlergesellschaft mit Fr. 500 für die Kunstausstellung; die akademische Kunstsammlung mit Fr. 700 für den Ankauf eines Gemäldes, u. s. w.

Für alle die vorerwähnten Institute und gemeinnützigen Zwecke wurde in Ausführung des § 27 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 im Ganzen eine Summe von Fr. 4,060. 50 verwendet. (Aus dem Kredit der Erziehungsdirektion, ohne die zwei Beiträge aus dem Rathskredit).

Sechster Abschnitt

Staatsbeiträge für besondere Zwecke.

A. Die Leibgedinge und außerordentlichen Unterstützungen für Primarlehrer sind nach Vorschrift des bezüglichen Vertrags und Regulativs durch die Lehrerkasse ausgerichtet worden. (Siehe Bericht pro 1862 in Betreff des Regulativs). Laut Mittheilung des Kassabeamten — der Jahresbericht der Lehrerkasse ist noch nicht erschienen, — wurden aus dem Staatsbeitrag von Fr. 9000 pro 1866 Leibgedinge und Unterstützungen ausbezahlt:

1) an Berechtigte I. Klasse	Fr.	790.	—
2) " " II. "	"	1625.	—
3) " " III. "	"	2560.	—
4) " " IV. "	"	560.	—
5) an andere Berechtigte	"	2030.	—
6) für außerordentliche Unterstützungen	"	785.	—
7) Vermischtes	"	76.	25
	Total	Fr.	8426. 25

Der Ueberschuß wurde für die Deckung eines Theils der Verwaltungskosten verwendet.

B. Alterszulagen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen, nach § 16 des Gesetzes vom 7. Juni 1859, wurden verabfolgt:

Im Kreis Oberland*	an 100	Lehrer u. Lehrerinnen	zuf.	Fr.	4,515
" " Mittelland	" 109	" " " "	" "	" "	5,055
" " Emmenthal	" 80	" " " "	" "	" "	3,580
" " Oberaargau	" 95	" " " "	" "	" "	4,210
" " Seeland	" 87	" " " "	" "	" "	3,935
" " Jura	" 100	" " " "	" "	" "	4,250

Total an 571 Lehrer u. Lehrerinnen zuf. Fr. 25,545

Im Ganzen Fr. 540 Mehrausgaben als im Jahr 1865, welche hauptsächlich durch den stattgefundenen Eintritt von 24 neuen Berechtigten und zum Theil durch Beförderung einiger Lehrer in die höhere (II.) Klasse — mit Fr. 50 jährlich — verursacht wurden.

Siebenter Abschnitt.

Lehrerkasse.

Wir müssen uns darauf beschränken, einige Hauptergebnisse dieses Instituts nach den Angaben des Kassabeamten (und theilweise nach einem Referat in der „Schulzeitung“) hier anzubringen, weil der amtliche Jahresbericht der Lehrerkasse, welcher jeweilen erst im Laufe des Mai im Druck erscheint, der Erziehungsdirektion nicht mitgetheilt worden ist.

Die Rechnungsergebnisse sind vollständig befriedigend, da die Kasse mitten in einer allgemeinen Geschäftskrisis sich einer ungestörten Entwicklung erfreute.

Rechnung des Kassiers.

Einnahmen	Fr. 87,870. 40
Ausgaben	" 84,057. 09

Saldo Fr. 3,813. 31

Unter den Ausgaben sind besonders hervorzuheben: Fr. 18,525 für Pensionen, Fr. 110 für außerordentliche Unterstützungen; Fr. 8426. 25 für Verabdinge (siehe oben).

Gesamtvermögensetat auf 31. Dezember 1866	Fr. 407,145. 41
Hievon ab: 285 Pensionen à Fr. 65	„ 18,525. —
	<hr/>
	Fr. 388,620. 41
Bestand im Jahre 1865	„ 384,886. 15
	<hr/>

Also Vermögensvermehrung um Fr. 3,734. 26
ein günstigeres Verhältniß, als in frühern Jahren.

Die Verwaltungskommission hat in sieben Sitzungen 65 Geschäfte behandelt und erledigt, von welchen namentlich dasjenige hier zu erwähnen ist, daß die Kommission ein von der Erziehungsdirektion eindringlich empfohlenes Kreis schreiben an die Bezirksvorsteher erließ und durch die Schulzeitungen bekannt machte, welches den jüngern Lehrern die Nothwendigkeit des Eintritts in die Lehrerkasse und die daherigen wohlthätigen Folgen in überzeugender Weise vorstellte, und zum Beitritt aufforderte. Der Erfolg blieb leider weit hinter den Erwartungen zurück. Der im vorjährigen Bericht erwähnte sogenannte Siegenthaler-Prozeß hat endlich in diesem Jahre seine vollständige Erledigung gefunden. Auf 31. Dezember 1866 betrug die Gesamtzahl der Kassamitglieder 836; neu eingetreten sind nur 9 Lehrer; ausgetreten sind 3 und gestorben 4 Lehrer; somit wirklicher Zuwachs um 3 Mitglieder. Pensionsberechtigte — von welchen jeder Fr. 65 bezieht — gab es 285, oder 5 mehr als im Vorjahr.

Die gewissenhafte, umsichtige Thätigkeit der Verwaltung und ihrer einzelnen Beamten verdient die volle Anerkennung der obern Behörde.

Achter Abschnitt.

Schulsynode.

Der Thätigkeitsbericht der Schulsynode und deren Vorsteherchaft pro 1865/66 ist wegen verspäteter Eingabe bis jetzt noch nicht im Druck erschienen. Unter Hinweisung auf die zu publizirende Broschüre beschränken wir uns darauf, die für weitere Kreise interessanten Hauptthatfachen hier anzubringen.

Die Vorsteherchaft hielt im Berichtjahre 4 von allen Mitgliedern besuchte Sitzungen, in welchen sie 22 mehr oder minder wichtige Verhandlungsgegenstände gründlich behandelte, theils für die Schulsynode vorbereitete, theils erledigte. Die bedeutendsten Traktanden bildeten die obligatorischen Fragen; die Frage der Erstellung einer

Heimathskunde; die Preisaufgabe über die zweckmäßige Ernährungsweise der ärmern Volksklassen; die Abänderung des § 4 des Gesetzes vom 24. Juni 1856; die pädagogischen Fragen pro 1867. (Ueber die etwa noch bestehenden wesentlichen Mängel im Primarschulwesen; über die gemeinsame Aufgabe von Schule und Kirche.)

Schulsynode. Diese versammelte sich am 29. Oktober 1866 in Bern und war sehr zahlreich besucht, denn von den 127 Mitgliedern fehlten nur 3. — Die Verhandlungsgegenstände und Fragen waren diesmal weniger tief in das Schulleben einschneidende als früher, immerhin aber interessant und von Bedeutung. Nach der Erfüllung der üblichen Formalitäten und Erledigung kleinerer Geschäfte wurden die Referate über die beiden obligatorischen Fragen angehört und hernach lebhaft diskutiert, wobei schließlich die Versammlung die bezüglichen Theesen und Anträge der Vorsteherschaft annahm. Die beiden Fragen lauteten:

„1) Welches sind die Licht- und Schattenseiten in den sittlichen Zuständen der Gegenwart? Wie verhalten sich dieselben zu denjenigen früherer Zeiten und welche Aufgabe erwächst aus den sich ergebenden Resultaten für die häusliche Erziehung?“

„2) Welche Zwecke hat der naturkundliche Unterricht in der Volksschule und was für Hülfsmittel sind zur Erreichung derselben erforderlich?“

In Betreff einer vereinzelt Petition der Kreissynode Bruntrut an den Großen Rath um Besoldungserhöhung für die Primarlehrer wurde beschlossen, jene Kreissynode zu veranlassen, das Gesuch zurückzuziehen, da in dieser Frage die Initiative der Behörden zu gewärtigen sei.

Schließlich wurden sämtliche Mitglieder der Vorsteherschaft wieder gewählt.

Die Kreissynoden waren im Allgemeinen während des Berichtjahres sehr thätig, und manche von ihnen unermüdetlich strebsam und eifrig. Es wurden im Ganzen 460 Versammlungen (Kreissynoden und Konferenzen) während des Berichtjahres abgehalten und an denselben über 500 Gegenstände aus den verschiedenen Gebieten des Wissens und des Lebens, theils in schriftlichen Arbeiten, theils mündlich behandelt, nicht gerechnet die obligatorischen Geschäfte.

Es lassen diese Thatfachen auf ein gesteigertes Bestreben nach Vervollkommnung schließen, und jedenfalls boten die Konferenzen Stunden ernstern Schaffens und übten einen wohlthuenden, belebenden Einfluß auf die Mitglieder aus. Wo ein solch' schöner Trieb nach Fortbildung

herrscht, kann und wird eine wohlthätige Wirkung auf die Schuljugend nicht ausbleiben. Die Lehrerschaft ist ihrem Streben treu geblieben und hat mit Hingebung an der Lösung ihrer hohen Aufgabe weiter gearbeitet.

Die Ausgaben des Staates an Reisekosten, Taggeldern und Druckkosten für die Vorsteherchaft und die Synode beliefen sich auf Fr. 2,521. 45.